26. Jahrgang • Nr. 3 17. Februar 2015

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN concept

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Abschied: TU Dresden würdigte Leistung ihres Alt-Rektors Kokenge ..... *Seite 3*

IfK-Praxisforum: Finanzierungskrise bedroht Informationsinfrastruktur ..... *Seite 4*

Präsentation: TUD-Wissenschaftler an Mars-Ausstellung beteiligt ..... *Seite 5*

Taktgeber: Universitätsorchester mit neuem Chef ..... *Seite 8*

JobmesseDresden
Alle Wege zu Deiner neuen Karriere!
www.jobmesse-dresden.de
www.facebook.com/JobmesseDresden
Eintritt ist frei!!
21. März 2015
10:00 bis 16:00 Uhr
Flughafen Dresden
Wilhelmine-Reichard-Ring 1

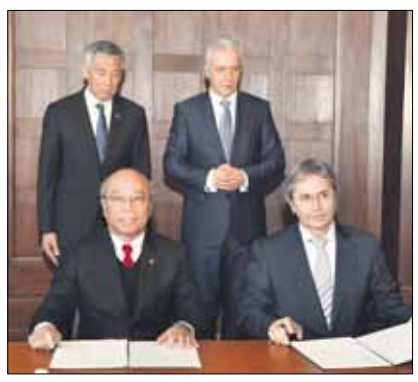
Kooperation mit Technischer Uni in Singapur

Im Rahmen eines Besuches von Vertretern der Republik Singapur unter Leitung des Premierministers Lee Hsien Loong unterzeichneten Anfang Februar Vertreter der dortigen Nanyang Technological University (NTU) und der TU Dresden eine Kooperationsvereinbarung.

Die NTU befindet sich im äußersten Westen der Hauptinsel Singapurs in Jurong, etwas außerhalb des Stadtzentrums. Die 1991 gegründete NTU ist eine aufstrebende asiatische Technische Universität, die ein vergleichbares Fächerspektrum wie die TUD besitzt. Sie erzielt in Rankings regelmäßig Top-Platzierungen und ist für die TUD ein sehr interessanter Kooperationspartner.

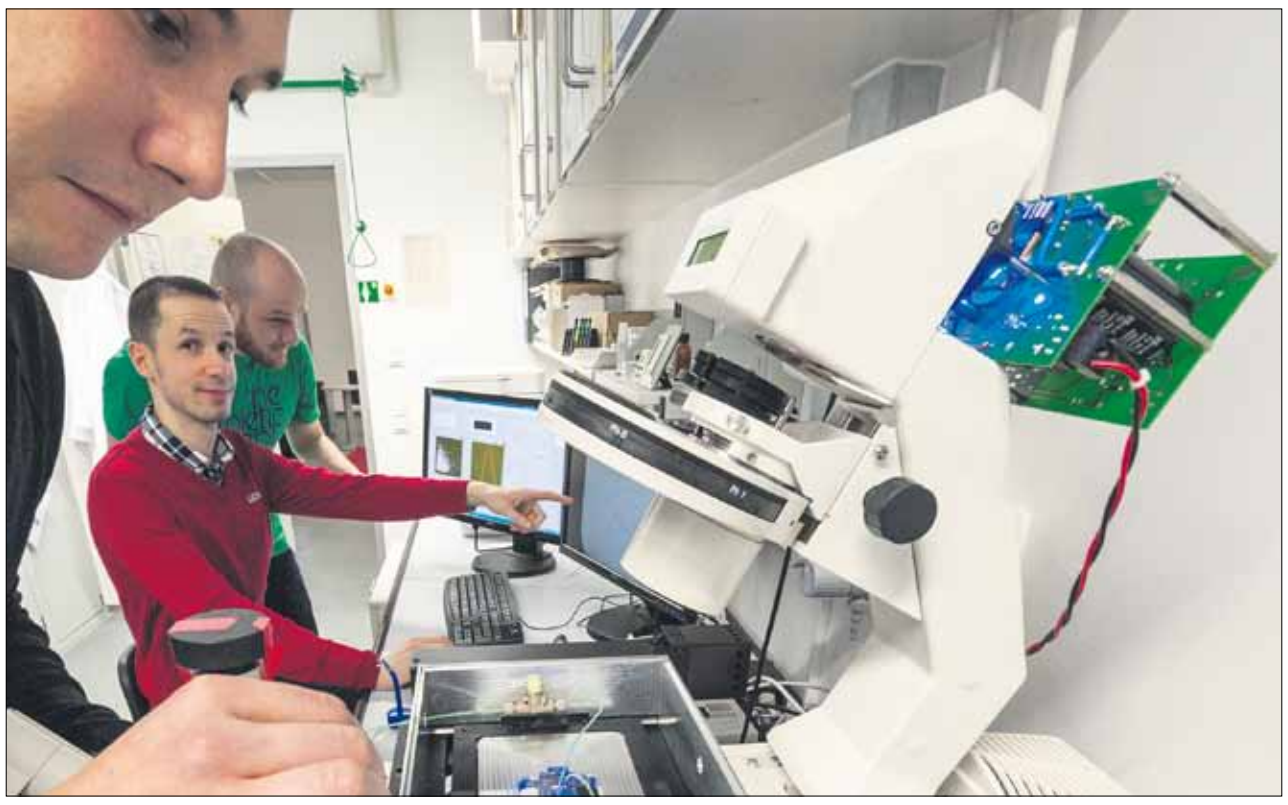
Seit Kurzem gibt es zwischen beiden Universitäten engere Kontakte. 2014 besuchten der Prorektor für Forschung der TU Dresden, Prof. Gerhard Rödel, sowie eine Delegation der TUD mit den Professoren Peter Krebs und Peter Schegner die NTU, noch im gleichen Jahr war eine Delegation der NTU an der TUD zu Gast und besuchte u.a. das CRTD, das Max-Bergmann-Zentrum und das BIOTEC.

Der Absichtserklärung zufolge werden Forschungskooperationen auf den Gebieten der Medizin, Biomedizin/Biotechnologie, Nanotechnologie, Wasserforschung und Umwelttechnik angestrebt. **T. L./M. B.**



Im Bild v. l. n. r.: Der Premierminister der Republik Singapur, Lee Hsien Loong, der Vize-Präsident für Internationales der NTU, Prof. Meng-Hwa Er, Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich und der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen. Foto: Matthias Rietschel

Forscher tasten Zellen ab



Wissenschaftler aus der Forschergruppe Prof. Jochen Gucks beim Erklären des bahnbrechenden Verfahrens: Christoph Herold, Dr. Oliver Otto und Daniel Klaue (v.l.n.r.). Foto: UJ/Geise

Biotec der TU Dresden: Mechanische Zell-Analyse soll Entzündungen schneller erkennen

Um Entzündungen, Rheuma oder Leukämie schnell zu erkennen, haben TU-Forscher ein neues Verfahren entwickelt, das Blutzellen gewissermaßen »abtastet«. Durch diese »mechanische Zell-Charakterisierung« könnten künftig die Genesungsfortschritte schon während der Behandlung gemessen werden, meint Dr. Oliver Otto vom Entwicklungs-Team am Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden (BIOTEC). Er will mit Kollegen nun die Biotech-Firma »ZellMechanik Dresden« gründen, um dieses Verfahren zur Serienreife zu bringen.

»Mit unseren Geräten können Proben sehr schnell und mit wenig Aufwand mechanisch analysiert werden«, erklärte Dr. Oliver Otto. Zudem sei das Dresdner Verfahren auch schonender für den Patienten: »Bei uns reicht ein Tröpfchen Blut« – also etwa 100 bis 1000 Mal weniger als bei anderen Verfahren.

Das wohl interessanteste Argument für die neue mechanische Zelldiagnose ist aber der Zeitfaktor: Das Zellmechanikverfahren liefert schon nach wenigen Minuten Resultate. Der herkömmliche Diagnosepfad hingegen braucht oft Stunden oder gar Tage. Denn wenn Patienten heute im Verdacht stehen, eine gefährliche Entzündung oder gar Krebs in sich zu tragen, müssen sie oft eine Blut- oder Zellprobe abgeben. Die muss dann meist noch präpariert werden, bevor sie zum Beispiel unter ein Mikroskop geschoben wird. Die Laborschwester oder der Laborant zählt dann beispielsweise die weißen und roten Blutkörperchen aus, um Rückschlüsse auf Entzündungs-Reaktionen im Körper ziehen zu können. In anderen Fällen werden solche Proben in spezialisierte Labors eingeschickt und dort chemischen, biochemischen oder virologischen Tests unterzogen. Daher ist das Forscherteam unter der Leitung von BIOTEC-Gruppenleiter Prof. Jochen Guck einen neuen Weg gegangen. Vereinfacht gesagt, pumpen sie die flüssigen Zellproben – also zum Beispiel Blut – durch ein sehr dünnes Röhrchen. Eine Hochgeschwindigkeitskamera und ein von den Dresdner Forschern eigens entwickeltes Computerprogramm wertet dann aus, wie sehr sich die Zellen in diesem Strom verformen. Sie können dadurch die verschiedenen Zellarten im Blut auszählen und wollen dabei auch deren Funktionsfähigkeit überprüfen – zum Beispiel, ob eine Entzündung vorliegt.

Derzeit wird das innovative Analyseverfahren von Otto im Uniklinikum im Rahmen von Studien getestet. In den nächsten zwei Monaten wollen die Forscher nun zusammen mit vier weiteren Mitarbeitern das Unternehmen »ZellMechanik Dresden« gründen. »Dort wollen wir das Verfahren für Forschung und Wirtschaft zugänglich machen und den Gerätebau starten«, kündigte Otto an. **Heiko Weckbrodt**

Was und wie PEGIDA-Demonstranten denken

Studie unter Leitung des Politikwissenschaftlers Prof. Werner Patzelt vorgestellt

Die meisten PEGIDA-Demonstranten sind besorgte und empörte Bürger, nur ein Drittel besteht aus »rechtsnationalen Xenophoben«. Dies ist das zentrale Ergebnis einer dreimonatigen Fallstudie unter der Leitung von Werner Patzelt, Professor für Politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden. Sie bestätigt im Wesentlichen die Befunde bisheriger Studien zur sozialen Zusammensetzung der Demonstranten oder zum Stellenwert einer befürchteten Islamisierung als Motiv. Fremden- und Islamfeindlichkeit sind demnach zwar Kristallisationspunkte gemeinsamer Empörung, zentrales Motiv ist aber Unzufriedenheit mit Politikern, Parteien und Medien. Die Ergebnisse beruhen auf teilnehmenden Beobachtungen von PEGIDA-Demonstrationen seit November 2014, offenen Befragungen sowie einer standardisierten Befragung am 25. Januar 2015 mit 242 Teilnehmern.

Zentrale Ergebnisse sind:

- Die Dresdner PEGIDA-Demonstranten stehen im Schnitt weit rechts von der politischen Mitte, sind jedoch mehrheitlich keine Rechtsextremisten. Die Forscher erkennen drei Gruppen: rund ein Drittel »rechtsnationale Xenophobe«, etwas weniger als zwei Drittel »besorgte Gutwillige« und knapp ein Zehntel »empörte Gutwillige«.
- Die Demonstranten fühlen sich durch die etablierten Parteien und Politiker nicht vertreten und setzen ihre politischen Hoffnungen in die AfD.
- Sie halten die Berichterstattung in den etablierten Medien über PEGIDA für überwiegend falsch. Stattdessen ist für sie Facebook das zentrale Kommunikations- und Informationsmedium.
- Den »Sechs Punkten« von PEGIDA stimmen sie zu. Bei vielen dürften aber auch (rechts-)radikalere Forderungen Zuspruch finden.
- Über zwei Drittel sind grundsätzlich dafür, dass Deutschland weiterhin politisch verfolgte Asylbewerber und Bürgerkriegsflüchtlinge aufnimmt.
- Je weniger sich die Demonstranten von den etablierten Parteien vertreten fühlen, umso weniger offen sind sie für Asylbewerber und Bürgerkriegsflüchtlinge.
- Gut drei Viertel der Demonstranten fühlen sich als »deutsche Patrioten«, die Deutschlands Aufnahmepolitik gegenüber Asylbewerbern und Bürgerkriegsflüchtlingen eher ablehnen. Knapp drei Viertel der Demonstranten fühlen sich als »Europäer«. Letztere denken auch häufiger, Deutschland solle weiterhin politisch verfolgte Asylbewerber und Bürgerkriegsflüchtlinge aufnehmen – und ein friedlicher Islam gehöre zu Deutschland.
- Nicht einmal die Hälfte der PEGIDA-Demonstranten kann aus eigenem Erleben an die Montagsdemonstrationen von 1989 anschließen. Von denen, die damals schon demonstrierten, meint die Mehrheit durchaus nicht, im Grunde sei alles wie damals.

Aufgrund der Studienergebnisse gibt der Politikwissenschaftler Prof. Werner Patzelt für den Umgang mit PEGIDA folgende Handlungsempfehlungen: PEGIDA-Gegner sollten verbal, emotional und symbolisch abrüsten, um ein weiteres Anwachsen der Bewegung durch Solidarisierungseffekte zu vermeiden. PEGIDA selbst soll zur Formulierung politischer Ziele veranlasst werden mit dem Ziel, die Moderaten von den Radikalen abzuspalten. Zivilgesellschaft und Politik sollten mit den sogenannten gutwilligen PEGIDA-Demonstranten sachlich und offen diskutieren, um praktische Probleme zu erkennen und einen Konsens für den Wandel zu einer Einwanderungsgesellschaft zu schaffen. Nicht zuletzt fordert Patzelt Zivilcourage gegen jede Form von Aggressivität, Einschüchterung und Ausgrenzung. **UJ**

Download der Powerpoint-Präsentation, des Datensatzes und der kompletten Studie unter: tu-dresden.de/phil/ifpw/polsys/for/pegida

rechtsanwalt dr.axelschober
- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

vhs Volkshochschule Dresden e.V.
Von Arabisch bis Zumba – 2.200 Kurse im Frühjahrs-/Sommersemester 2015!
Semesterstart: 23. Februar
Jetzt anmelden – wir beraten Sie gern!
Volkshochschule Dresden e.V.
Schilfweg 3
01237 Dresden
Tel.: 0351 25440-0
Fax: 0351 25440-25
post@vhs-dresden.de
www.vhs-dresden.de

Ge(h)sundheit beginnt bei den Füßen
SCHAU-FUSS 01309 Augsburger Str. 3
01099 Rothenburger Str. 36

CARUS APOTHEKE
VIS-Á-VIS DER NEUEN POLIKLINIK HAUS 105 UND CARUS-HAUSARZTPRAXIS
Apotheker Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

CHORD
Klangkraftwerk
Entdecken Sie den weltweit ersten mobilen Kopfhörer-Verstärker/High-End DA-Wandler. Genießen Sie exzellentes Musikerlebnis unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter www.radiokoerner.de/hugo
RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Ab ins Ausland! – Aber wie?

SprInt-Programm: Informationsveranstaltung zum Auslandsaufenthalt

Auch im Jahr 2015 wird es viele neue Angebote in Sachen interkulturelle Workshops und Sprachkurse im Rahmen des Sprint-Programms zur Qualifizierung des nichtwissenschaftlichen Personals unserer Hochschule geben.

Die Spezial-Version des SprInt-Zertifikats beinhaltet zudem einen Auslandsaufenthalt an einer Hochschule bzw. in einem Unternehmen oder einer Organisation. Da das SprInt-Team in der letzten Zeit einige Anfragen hinsichtlich der Organisation dieses Auslandsaufenthaltes erhalten hat, sind alle Interessenten zu einer Informationsveranstaltung am Montag, 2. März 2015, in der Zeit von 15 bis 15.45 Uhr in die Graduiertenakademie (Raum 3), Mommsenstr. 7, 01069 Dresden, eingeladen.

Mit Unterstützung des Leonardo-Büros Sachsen sollen alle zur Organisation des Auslandsaufenthaltes notwendigen Schritte erläutert und diskutiert sowie Erfahrungsberichte von zwei Kolleginnen über deren Aufenthalt in Rom und Helsinki im vergangenen Jahr vorgestellt werden.

Bei Teilnahme wird um eine kurze Bestätigung per E-Mail an sprint@tu-dresden.de gebeten. Die Möglichkeit zur Teilnahme an der Veranstaltung ist durch die Dienststelle sicherzustellen. Die Zeit ist nicht nachzuarbeiten. (§§ 49, 51 SächsPersVG).

Alle neuen Termine zu Kultur- und Englischkursen im Sommersemester 2015 werden in Kürze auf der Webseite www.tu-dresden.de/sprint veröffentlicht. Alle Teilnehmer, die bereits für das SprInt-Programm angemeldet sind, werden darüber rechtzeitig auch per E-Mail informiert. **MS**

Grüner Daumen wieder hoch

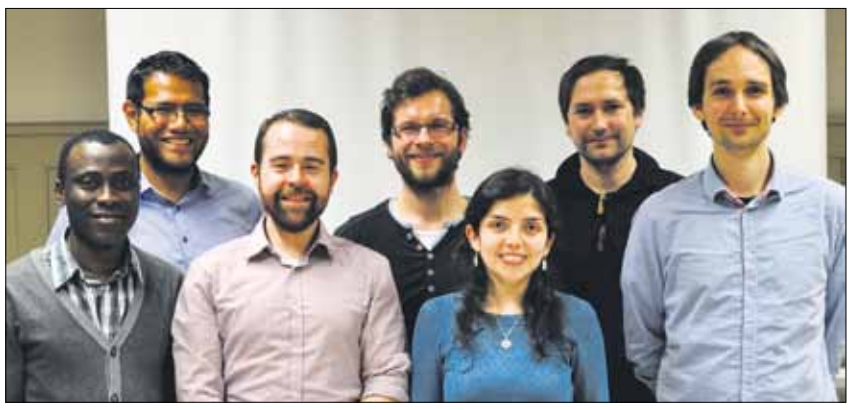
Neuer Umweltbericht der TU Dresden veröffentlicht

Das Umweltmanagement der TU Dresden wurde Ende November 2014 von externen Gutachtern erfolgreich im Zuge des jährlichen Audits überprüft. Im Vordergrund stand dabei die Prüfung, inwieweit die selbstgesetzten Ziele im Umweltschutz erreicht wurden und umweltrelevante Prozesse optimiert werden konnten. Ein wesentlicher Bestandteil des Audits war außerdem die Umweltberichterstattung der Universität. Der Umweltbericht der TU Dresden gibt anhand von Kennzahlen Einblicke in die Verbräuche und Emissionen und vermittelt einen Überblick über die Umwelteinwirkungen der Universität. Der neue Umweltbericht ist auf der Internetseite des Umweltmanagements zu finden.

Für 2015 plant der Bereich Umweltkoordination verschiedene Aktionen rund um das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. So wird es einen Tag mit dem Schwerpunkt »Umweltfreundliches Büro« geben, bei dem unter anderem eine Tauschbörse für Büroartikel organisiert werden soll. Das Thema Mobilität wird stärker in den Fokus des Umweltmanagements rücken und es werden erste Workshops im Rahmen des Projektes »Baukastensystem Nachhaltiger Campus«, das die TU Dresden gemeinsam mit der Hochschule Zittau/Görlitz bearbeitet, durchgeführt. **I. H.**

Weitere Informationen: http://tu-dresden.de/umwelt

Doktorandenkonvent



Auf dem Foto sind zu sehen (v.l.n.r.): Babatunde Osunmadewa, Mario Alejandro Garcia Tzintzun, Chris Koschenz, Moritz Greifzu, Ana Maria Blanco Castaneda,Matthias Ritter, Andreas Krause. Nicht mit auf dem Foto sind die beiden gewählten Mitglieder Siavash Ghiasvand und Adefires Gizaw. Foto: Claudia Markert

PersonalRAT

Diensthaftpflicht – Regressansprüche des Dienstherren

Es kann vorkommen, dass jemand in Ausübung seiner Erwerbstätigkeit etwas beschädigt (z.B. ein technisches Gerät) oder auch seine Dienstschlüssel verliert. Dies hat evtl. einen Schadenersatzanspruch der TU Dresden zur Folge. Das kann teuer werden, wenn z.B. die gesamte Schließanlage eines Gebäudes ersetzt werden muss!

In Bezug auf die Schadenersatzpflicht gelten für Beschäftigte der TU andere Regelungen als für Lehrbeauftragte.

- Für die unter den TV-L fallenden Beschäftigten der TU gelten lt. § 3 Abs. 7 TV-L die für die Beamten geltenden Regelungen des Sächsischen Beamtenrechts (§ 76 SächsBG und § 48 BeamtStG): Sie haften nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.
- Für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte (vom TV-L nicht erfasst) gelten die von der Rechtsprechung, insbesondere BAG-Urteile, entwickelten Grundsätze zur Arbeitnehmerhaftung: Schäden infolge leichtester Fahrlässigkeit sind im Rahmen des allgemeinen Betriebsrisikos allein vom Arbeitgeber zu tragen. Bei normaler Fahrlässigkeit wird der Schaden zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber geteilt. Bei grober Fahrlässigkeit und Vorsatz haftet der Arbeitnehmer grundsätzlich allein.
- An der TU Dresden beschäftigte Personen mit Lehrauftrag, Honorar- oder Werkvertrag hingegen haften uneingeschränkt und bereits bei leichtester Fahrlässigkeit (§§ 276 und 823 BGB).

Für solche Fälle ist es ratsam, eine sogenannte Diensthaftpflichtversicherung abzuschließen. Jeder kann dies bei seiner eigenen Versicherung tun. Bei Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft besteht Rechtsschutz und in der Regel auch eine Diensthaftpflichtversicherung.

Rechtsquellen:
§ 3 Abs. 7 TV-L: Allgemeine Arbeitsbedingungen – Schadenshaftung
§ 76 SächsBG: Verjährung von Schadensersatzansprüchen
§ 48 BeamtStG: Pflicht zum Schadensersatz
§ 276 BGB: Verantwortlichkeit des Schuldners
§ 823 BGB: Schadensersatzpflicht

Neuberufene offiziell empfangen

Am 27. Januar lud die Universitätsleitung die neuberufenen Professorinnen und Professoren des Jahres 2014 in den Festsaal Dülferstraße ein, um sie an der TU Dresden herzlich willkommen zu heißen. Viele der 61 Neuberufenen, darunter auch vier Juniorprofessoren, folgten dieser Einladung und nutzten die Gelegenheit, sich mit den Strukturen der Universitätsverwaltung vertraut zu machen, die neuen Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen. Ein interessanter Abend, ganz im Sinne der »Synergetischen Universität«. A. Böhm/Foto: Robert Lohse

Energieeffizienz gesteigert

SICK-Forschungspreise für Umweltschutz – 10 000 Euro Preisgeld vergeben

Zur Preisverleihung v.l.n.r.: Dorothea Sick-Thies, Hannes Radner, Dr. Jörg König, Hannes Beyer, Dr. Sebastian Reinecke, Prof. Jürgen Czarske. Foto: Torsten Müller

Ressourcenverbrauch und Rohstoffknappheit, Klimawandel und Umweltschutz – das sind nur einige der Herausforderungen, die es in der Zukunft zu bewältigen gilt. Ingenieure tragen einen großen Teil zu den Lösungen bei. Um sie dabei zu unterstützen, hat Dorothea Sick-Thies, die Tochter des Gründers der SICK AG Dr. Erwin Sick, Forschungspreise in Höhe von insgesamt 10 000 Euro gestiftet. Die Preise werden für herausragende Arbeiten verliehen, die sich dem Thema »Sensorik und Messsystemtechnik für den Umweltschutz« widmen und an der TU Dresden verfasst wurden.

Die Preisverleihungen fanden am 30. Januar 2015 im Rahmen der Veranstaltung »Umweltschutz durch intelligente Mess- und Sensortechnik: Fortschritte auf den Gebieten Strömungsüberwachung und Durchflussmessung« bei der SICK Engineering GmbH in Ottendorf-Okrilla statt. Die Preisverleihungszeremonie wurde mit einführenden Vorträgen von Dr. Martin Krämer (Vorstand der Sick AG, Waldkirch) und Dr. Volker Herrmann (Geschäftsführer der Sick Engineering GmbH) sowie einem leidenschaftlichen Plädoyer für den Schutz der Umwelt von Dorothea Sick-Thies eröffnet.

Dr. Sebastian Reinecke hat den mit 6000 Euro dotierten SICK-Promotionspreis 2014 für seine Dissertation zu dem Thema »Instrumentierte Strömungsfolger zur Prozessdiagnose in gerührten Fermentern« erhalten. In seiner Arbeit hat er sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie die Energieeffizienz von Bioreaktoren gesteigert werden kann. Bioreaktoren kommen in vielen Bereichen zum Einsatz, u.a. in Kläranlagen, in Brauereien und bei der Erzeugung von Biogas. Dabei ist die Vermischung der eingesetzten Substanzen entscheidend. Und obwohl Bioreaktoren seit Jahrzehnten in der Industrie eingesetzt werden, ist zu wenig über die ablaufenden Misch- und Rührprozesse bekannt. Bisher kann nicht überwacht werden, ob diese Prozesse optimal verlaufen, weil geeignete Messtechnik fehlt. Deswegen wird diesen Anlagen häufig zu viel Energie zugeführt. Dr. Sebastian Reinecke hat strömungsfolgende Sensoren entwickelt, die in die Bioreaktoren hineingegeben werden und sich dort autonom bewegen können. Sie messen dabei u. a. Temperatur und Druck. Diese Messdaten geben Aufschluss über den Mischprozess, so dass die Anlagen bei Bedarf entsprechend optimiert werden können. Somit können die Anlagen effizienter geplant und betrieben und Energie gespart werden.

Neben Dr. Sebastian Reinecke wurden Dr. Jörg König für seine Dissertation »Untersuchung interferometrischer Messtechniken zur mehrdimensionalen Geschwindigkeitsmessung kleinskaliger konvektiver Transportprozesse in der Elektrochemie«, Hannes Radner für seine Diplomarbeit »Aufbau und Charakterisierung einer Mehrgrößenregelung für ein Wellenfront-Korrektursystem mit adaptiven Linsen« und Hannes Beyer für seine Studienarbeit »Onlinefähige Implementierung von Signalfilterung und Quadraturdemodulation zur Erfassung transienter Strömungsstrukturen mittels Ultraschall-Messungen« mit den SICK-Förderpreisen ausgezeichnet. Dr. Sebastian Reinecke hat seine Dissertation am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (Prof. Uwe Hampel) sowie am Institut für Festkörperelektronik der TU Dresden (Prof. Gerald Gerlach) angefertigt; Dr. Jörg König, Hannes Radner und Hannes Beyer haben ihre Arbeiten an der Professur für Mess- und Prüftechnik der TU Dresden (Prof. Jürgen Czarske) verfasst. **Monique Rust**

Richtigstellung

Leider sind uns in den Unijournalen I/2015 sowie II/2015 redaktionelle Fehler unterlaufen.

Im Unijournal I/2015 heißt es in einer Überschrift auf Seite 4 »EU-Förderung noch stärker nutzen – Anträge für EU-Förderprogramme 2015 können bis zum 16. Februar gestellt werden«. Dies lässt die Vermutung zu, dass EU-Fördermittelanträge nur bis zu diesem Stichtag gestellt werden können. Dem ist nicht so. Der so übertitelte Artikel befasst sich mit TU-internen Maßnahmen zur Steigerung der Beteiligung und Drittmittelfähigkeit der TU Dresden in EU-Programmen, für die in der Ausschreibung 2015 bis zum 16. Februar Anträge eingereicht werden können, nicht aber um Antragsfristen in den EU-Förderprogrammen für 2015.

Im Unijournal II/2015 heißt es auf Seite 2 »Erste Erfahrungen sehr positiv – Sachsenweiter Austausch zu Horizon 2020«: Diese Überschrift vermittelt eine missverständliche Botschaft. Zwar fand die im Artikel beschriebene Veranstaltung sehr positive Beachtung. Jedoch geht es im Artikel über den Erfahrungsaustausch selbst darum, was Antragsteller aus den ersten – nicht sehr zufriedenstellenden – Antragsrunden lernen können und müssen. **-red**

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 6. Februar 2015
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Landschaft gestalten als Lebensmotiv

Landschaftsarchitekten der TU Dresden trauern um Hermann Kokenge

Während der Brasilien-Exkursion September 2013: Prof. Hermann Kokenge (2. v. l.) mit Prof. Gerald Staib, Dekan der Fakultät Architektur (Bildmitte) im Kreise der Studenten. Foto: Franziska Schieferdecker

Am 25. Dezember 2014 ist nach schwerer Krankheit mit 65 Jahren der ehemalige Rektor der TU Dresden, Altmagnifizenz Prof. Hermann Kokenge, verstorben. Die TU Dresden verdankt ihm nicht nur entscheidende Impulse, die die Bewerbung als Exzellenzuniversität schließlich zum Erfolg führten. Sie verliert mit ihm auch einen höchst engagierten Landschaftsarchitekten, der sich weit über Sachsen hinaus um die Entwicklung der Freiraum- und Grünplanung verdient gemacht hat.

Hermann Kokenge wurde am 12. Mai 1949 in Cappeln (Oldenburger Münsterland) geboren und hat nach dem Abitur zunächst eine Gärtnerlehre absolviert, bevor er 1973 – 1980 in München und Hannover Landschaftsarchitektur und Landespflege studierte. Dabei wurde im Beruf des Gärtners das angelegt, was ihn im übertragenen Sinne ein Leben lang kennzeichnen sollte: seine Liebe zum Säen von Ideen und die nötige Geduld, Samen auch keimen zu lassen; seine Fähigkeit, weit vorausblickend zu erkennen, was aus einer Saat werden kann und sein Respekt vor der Lebendigkeit des Seins, wenn sich die Dinge dann doch anders entwickelten; seine Toleranz gegenüber Andersartigem und der Vielfalt des Lebens und seine immer wieder behutsam ordnende Hand – stets im Sinne des Ganzen. Wenn er einstmals schrieb, alles Große habe im Kleinen seinen Anfang, so wird deutlich, dass Gärtnern nicht nur ein Hobby, sondern letztlich ein Lebensmotiv darstellte. Dabei war er sich nie für die nötige Kleinarbeit zu schade. Der von ihm inspirierte »Garten« wurde allerdings im Laufe seines Lebens immer großräumiger: So wirkte er nach dem Studium als Mitarbeiter in verschiedenen Landschaftsarchitekturbüros u.a. in Berlin, zwischen 1983 – 1985 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsplanung an der Universität Stuttgart. Ab 1985 arbeitete er im Grünflächenamt der Stadt Köln, zuletzt in der für ihn sehr prägenden Funktion als Gartenbaudirektor. 1993 wurde er als Professor für Landschaftsarchitektur an die TU Dresden berufen. Dort leitete er von 1996 bis 1997 das Institut für Landschaftsarchitektur, war 1997 bis 2000 Dekan der Fakultät Architektur, nachfolgend Prorektor für Wissenschaft an der TU Dresden und wurde 2003 als bundesweit erster Landschaftsarchitekt zum Rektor einer Universität gewählt. Er übte dieses Amt über zwei Wahlperioden bis 2010 aus und initiierte in dieser Zeit wesentliche Schritte auf dem Weg zur Exzellenzuniversität, u.a. die deutschlandweit einzigartige Allianz mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen DRESDEN-concept. Hermann Kokenge hatte ebenso maßgeblichen Anteil an der Gründung der TU9-Allianz, als deren Vizepräsident er zeitweise fungierte. Darüber hinaus nahm er ehrenamtlich vielfältige weitere Funktionen wahr. Ab 2011 übernahm er wieder seine Professur, die er schrittweise – zuletzt mit Kontakten zu brasilianischen Universitäten – internationalisierte.

In seiner Lehre vermochte er den Studierenden Landschaftsarchitektur in einem ausgesprochen breitgefächerten Spektrum nahe zu bringen, konnte er doch einerseits auf Verwaltungserfahrungen zurückgreifen und baurechtliche sowie stadtpolitische Aspekte beleuchten und war andererseits als Mitinhaber des Büros »kokenge.ritter Landschaftsarchitektur« stets mit aktuellen Entwicklungen in der Landschaftsarchitektur und dem Büroalltag von Landschaftsarchitekturbüros vertraut. Stand der landschaftsarchitektonische Entwurf auch zweifellos im Mittelpunkt der Professur, wusste Hermann Kokenge zugleich immer wieder Bezüge zur Forschung herzustellen. Landschaftsarchitektur stellte für ihn nicht nur eine ästhetische Bereicherung unserer Städte, sondern einen grundlegenden »strukturbildenden Faktor in der Stadt- und Regionalentwicklung« dar. Diese strategische Positionierung der Landschaftsarchitektur an den Schnittstellen aktueller gesellschaftspolitischer Fragen war es, um die er sich zeitlebens mit großer Weitsicht und gleichzeitig mit Augenmaß bemühte. Dabei prägten ihn ein hohes Pflichtbewusstsein, große Kollegialität und die Fähigkeit, anderen gut zuhören zu können. In seiner Wesensart zuvorkommend und höflich, wählte er seine Worte stets mit Bedacht. Umso mehr hatten sie Gewicht. Nicht über andere hinweg, sondern miteinander gemeinsam zu entscheiden, dies gehörte zu seinen Grundprinzipien. Das Institut für Landschaftsarchitektur verliert mit ihm einen in höchstem Maße wertgeschätzten Kollegen. Seine Intention, Landschaftsarchitektur ganzheitlich aufzufassen und stets fruchtbare Synergien zwischen Freiraum- und Landschaftsplanung zu suchen, wird auch künftig im Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden gelebt werden.

Prof. Dr. Catrin Schmidt
Direktorin des Institutes für Landschaftsarchitektur

Trauer in Dankbarkeit verwandeln

Zum Tode von Alt-Rektor Prof. Hermann Kokenge

Aura, Leitungsstil und Wirkung in der Verantwortung gehen bei einer Führungspersönlichkeit auf das Zusammenspiel von Gestaltungskraft und der Bewältigung von Herausforderungen, ganz besonders aber auf deren charakterliche Anlagen zurück. Letztlich entscheidet der Mensch, wie objektive Erfordernisse in den universitären Alltag übersetzt werden.

Bei Hermann Kokenge, der die TU Dresden von 2003 bis 2010 als Rector Magnificus führte und der Ende vergangenen Jahres nach schwerer Krankheit verstorben ist, lohnt in ehrendem Gedenken ein Blick auf den Menschen, nachdem seine Leistungen als Rektor vielfach gewürdigt worden sind. Denn für seine wichtigste berufliche Lebensphase haben ihn herausragende charakterliche Vorzüge prädestiniert.

Immer war er ein Aufrechter, ein Geradliniger, ein Feinsinniger, ein Ehrlicher und ein Zuhörender. Einer, der konstruktiv nachdachte, bevor er mit seiner tiefen, angenehmen Stimme sprach. Er hatte sich als Dekan und als Prorektor sechs Jahre auf das höchste Amt der Universität vorbereiten können und hat dieses Amt geadelt durch seine gründliche Ernsthaftigkeit, seine natürliche Würde und seinen mit den Amtsjahren wachsenden Mut, alte Wege zu verlassen und sich auf neues Terrain zu begeben. Immer war er sachbezogen, abstrahierte von sich selbst, war ruhig und besonnen und traf auch in schwierigen Situationen richtige Entscheidungen. Er war ein Muster von Geduld, Beherrschung und Disziplin, ein engagierter Leiter, der in seinen hohen Ansprüchen an sich selbst sicher auch manchmal einsam war. Wir gedenken eines Rektors, der große Überzeugungskraft hatte, der einen weitgehenden Meinungskonsens höher stellte als vorschnelle Entscheidungen, eines Rektors, der sich als Dienender der Universität empfand und für alle ihre Mitglieder da sein wollte. Nie habe ich ihn vordergründig, oberflächlich oder auf schnelle Wirkung bedacht erlebt. Jede Art von Selbstgefälligkeit oder Arroganz waren ihm fremd. Dies alles brachte ihm Respekt, Sympathie und vor allem Vertrauen ein.

Aus einer solchen Fülle persönlicher Vorzüge kann Größe erwachsen, wenn Ideen hinzukommen, die mit innerer Leidenschaft und mit Nachdruck in die Realität geführt werden. Hermann Kokenge hat in den Jahren der Verantwortung für die Universität viele seiner Ideen in zäh erkämpfte Ergebnisse verwandeln können.

Ich denke, er hat im Rektoramt viele Stunden und Momente des Glücks erlebt. In Erinnerung ist mir sein Lächeln geblieben – bei der Investitur, wenn er die neuen Studierenden begrüßte, bei der Verleihung von Ehrenpromotionen an den tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Klaus, den Denkmalschützer Gottfried Kiesow oder die führenden Wiedererbauer der Dresdner Frauenkirche, Eberhard Burger und Bernhard Walter.

Trauer um Prof. Hermann Kokenge. Fotos (2): UJ/Liesch

Als öffentliche Person, die sich immer aussetzt, indem sie sich einsetzt, sind ihm auch Enttäuschungen und Verletzungen nicht erspart geblieben. Das hat ihn sicher bedrückt, aber er hatte die Größe zur Vergebung, die seiner christlichen Sicht auf die Welt und die Menschen immanent war.

Trotz aller körperlichen Schwäche waren seine geistige Hellsichtigkeit, die gewonnene Weisheit eines nahenden Endes und sein Bestreben, Wohlgeordnetes zu hinterlassen, bis zuletzt ungebrochen.

So stehen wir am Ende dieses Lebens mit großer Ehrfurcht und Sympathie. Hermann Kokenge gehört zu den lichten Gestalten in der Geschichte unserer Universität mit wirklichen Werten, die über dem Zeitgeist stehen. Er ist unvergessen, und das Fortschreiten der Universität in seinem Sinne verwandelt die Trauer über den Verlust in Dankbarkeit, dass wir ihn hatten.

Prof. Dr. Achim Mehlhorn
Rektor 1994 – 2003

Mitglieder des Universitätschores (Leitung Christiane Büttig, stehend zwischen den Sitzenden) sangen zur Trauerfeier am 30. Januar vom Balkon des Festsaales Dülferstraße Werke von Max Reger, Johannes Brahms, Edward Elgar und Robert Schumann.

Wasserbau-Neubau fertiggestellt

Der Neubau des Institutes für Wasserbau und Technische Hydromechanik (IWD) an der Schumannstraße ist seit Anfang Februar fertiggestellt. Das IWD gehört zur Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden und ist eine der führenden Forschungseinrichtungen des Wasserbaufachs in Deutschland.

Die neue Wasserbauhalle bietet optimale Voraussetzungen für die physikalische Untersuchung verschiedenster wasserbaulicher und hydromechanischer Fragen, wie z. B. die Durchführung von hydraulischen Versuchen mit offenen und geschlossenen Wassersystemen, von hydraulischen Präzisionsmodellen für Überflutungsszenarien und Stauanlagenmodellierungen sowie für Untersuchungen mit flussbaulichen, gewässerökologischen und geschiebemorphologischen Aufgabenstellungen.

Für knapp 7,8 Millionen Euro entstand unter Projektleitung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) in 17 Monaten Bauzeit ein neuer 12-achsiger Hallenneubau, der sich als Erweiterung an die bereits im Jahr 2011 erbaute Versuchshalle des Instituts für Baustoffe anschließt. Insgesamt verfügt die Halle über eine Grundfläche von knapp 1500 m² und eine nutzbare Versuchsfläche von etwa 1300 m². Zum Auf- und Abbau von Versuchen und Modellen kann die Halle mit schwerer Technik wie Bagger, Radlader und LKW durchgängig befahren werden. UvS

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Finanzierungskrise als Bedrohung

TUD-Experten befragt: »Was ist dran am Vorwurf der Lügenpresse?« – diesem Thema war das 15. Praxisforum des IfK und seines Fördervereins gewidmet, das am 28. Januar stattfand. Das UJ fragte bei Prof. Lutz Hagen, dem IfK-Direktor, nach

Saßen beim Praxisforum auf dem Podium (v. l. n. r.): Prof. Lutz M. Hagen (verdeckt), Uwe Vetterick, Michael Konken, Dirk Birgel, Prof. Wolfgang Donsbach und Sandro Viroli (von links). Foto: Sabine Dennert

Der Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft (IfK), Prof. Lutz Hagen, hatte bei diesem Praxisforum zunächst in einem Kurzvortrag dargestellt, welche Kritik an der Qualität des Journalismus durch kommunikationswissenschaftliche Forschung gedeckt ist. Sein Fazit: Das Etikett Lügenpresse ist falsch. Allerdings gebe die Entwicklung der journalistischen Qualität durchaus Anlass zur Sorge. Als wichtigste Gründe hierfür nannte er die Finanzierungskrise des Qualitätsjournalismus und den stark erhöhten Aktualitätsdruck, der mit der Digitalisierung der Medien einhergehe.

Das UJ fragte bei Prof. Lutz Hagen nach.

UJ: Beim 15. Praxisforum des IfK saßen ausschließlich Journalisten auf dem Podium. Haben Sie damit nicht die »Böcke zu Gärtnern« gemacht? Warum saßen dort keine Medienkritiker?

Prof. Lutz Hagen: Es ist nicht einfach, jemanden zu finden, der die derzeit grassierende Medienverdrossenheit repräsentiert. Dieses Phänomen hat zwar weite Teile der Bevölkerung erfasst, aber bisher kaum seriöse Repräsentanten hervorgebracht, die sich öffentlich exponieren wollen. Gleichwohl hatten wir verschiedene Vertreter der aktuellen Medienkritik aufs Podium eingeladen – leider ohne Erfolg. Daher haben wir die Veranstaltung dann so konzipiert, dass das Publikum sehr ausgiebig zu Wort gebeten wurde. Das hat funktioniert: Nicht nur, dass der Saal im Centrum Theater mit über 500 Besuchern voll war und wir viele abweisen mussten, die gern dabei gewesen wären. Es haben sich auch viele aus dem Publikum ein Herz gefasst und den Redakteuren auf dem Podium ihr Missfallen bekundet und kritische Fragen gestellt.

In der letzten Zeit konnte man immer wieder Aussagen von Medienvertretern lesen und hören, wonach die Medien ordentlich und weitgehend fehlerfrei arbeiten. Trifft das aus einer wissenschaftlichen Sicht auch zu?

Prof. Lutz Hagen. Foto: Ulrich Löser

Wo unter hohem Aktualitätsdruck Nachrichten gemacht werden, passieren Fehler. Das gehört zum Geschäft. Schon frühe Studien, die vor rund achtzig Jahren als erste die Sorgfalt von Tageszeitungen kommunikationswissenschaftlich untersucht haben, konnten zeigen, dass nahezu in jeder zweiten Nachricht irgend ein einfaches Faktum nicht stimmt. Man kann aber die Medien nicht über einen Kamm scheren. Aktuelle Studien zeigen, dass es riesige Unterschiede z. B. zwischen überregionalen Abonnementzeitungen und kostenlosen Portalen gibt, die Nachrichten aus dem Netz aggregieren.

Der Titel des Praxisforums lautete »Was ist dran am Vorwurf der Lügenpresse?« gibt es denn wissenschaftliche Belege für diesen Vorwurf?

Lügen bedeutet ja, wissentlich die Unwahrheit zu verbreiten. Das kann man der großen Mehrheit deutscher Medien sicher nicht vorwerfen. Aber wie gesagt: Fehler passieren natürlich! Das hat sich aktuell auch im Fall der oft kritisierten Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine mehrfach gezeigt. Erst wurden Panzer und dann sogar die Verantwortlichen für Tötungen der falschen Seite zugeordnet. Ob aber die Berichterstattung in diesem Fall schlechter war als in anderen Kriegen, ob dahinter wirklich ideologische Faktoren stehen, das muss erst noch gründlich untersucht werden. Ich habe jedenfalls den Eindruck, dass ein großer Teil der Kritik, der unter dem Schlagwort »Lügenpresse« zusammengefasst wird, sich überhaupt nicht auf Wahrheit bezieht, sondern auf ein anderes wichtiges Kriterium: Relevanz.

Die Frage was wichtig ist, ist eben auch wichtig im Journalismus. Nur lässt sie sich im Gegensatz zur Frage nach der Wahrheit ungleich schwerer und stets nur durch Bezug auf grundlegende Werte und politische Prioritäten beantworten. Wie viele Artikel muss man über neue Heime für Asylbewerber in Dresden bringen, wie viele über den Semperopernball? Ist Charlie Hebdo wichtiger als Boko Haram? Die meisten von uns haben dazu vermutlich eine eigene Meinung. Aber was ist journalistisch angemessen?

Journalisten benutzen sogenannte Nachrichtenfaktoren, um Ereignisse nach ihrer Relevanz einzustufen. Aber wir wissen, dass diese Nachrichtenfaktoren erstens nur auf intersubjektiven Konventionen beruhen können und dass sie zweitens, je nach politischer Haltung, von Journalisten auch unterschiedlich interpretiert werden.

Hat sich denn die Qualität im Journalismus in den vergangenen Jahren insgesamt zum Schlechteren entwickelt?

Fest steht, dass wir in Deutschland nach wie vor im professionellen Bereich über so viele qualitativ hochwertige Medien verfügen wie noch nie. Fest steht aber auch, dass qualitativ hochwertiger Journalismus so stark bedroht ist wie noch nie. Schon für die vergangenen Jahrzehnte haben wissenschaftliche Untersuchungen Prozesse der Boulevardisierung in fast allen Bereichen des Mediensystems festgestellt: Oberflächlichkeiten, Drama, Skandalisierungen und Negatives werden stärker betont. Auch andere Entwicklungen sind kritisch zu sehen: Zum Beispiel verdrängt das Streben nach möglichst schneller Berichterstattung andere Qualitätsmerkmale, nimmt der Einfluss von Öffentlichkeitsarbeit und anderen externen Quellen zu, wird die Berichterstattung meinungslastiger und verringert sich die lokale Vielfalt.

Wo sehen Sie die Ursachen für diese Entwicklung?

Diese Entwicklung hat schon vor Jahrzehnten begonnen und hängt vor allem mit Deregulierungsmaßnahmen und zunehmendem Wettbewerbsdruck zusammen, der sich wegen der vielen Unvollkommenheiten von Medienmärkten auch ungünstig auswirkt. Daneben spielte in der Vergangenheit die Etablierung des Fernsehens als Leitmedium eine Rolle und in letzter Zeit natürlich der Aufstieg des Internets. In den öffentlichen digitalen Netzen steht journalistische Information zuhauf kostenlos zur Verfügung, während Zeitungen und Zeitschriften eine Abwärtsspirale durchlaufen, bei der sie Abonnenten und Anzeigenkunden verlieren. Das heißt, wir stecken bereits jetzt in einer Finanzierungskrise des professionellen Journalismus, die die Informationsinfrastruktur unserer Demokratie massiv bedroht. Qualität gibt es nicht umsonst. Auch der steigende Anteil Anzeigenfinanzierung ist nicht unproblematisch. Außerdem führen die zeitgleich berichtenden Online-Medien auch durch erhöhte Aktualitätsdruck dazu, dass häufiger Fehler passieren.

Ist Medienverdrossenheit also nicht nur auf das fehlende Verständnis vieler Bürger für die Funktionsweisen der Medien zurück zu führen, wie das einige Journalisten meinen?

Es gibt schon etliche Belege dafür, dass Medienverdrossenheit nicht allein mit berechtigter Kritik an Qualitätsmängeln des Journalismus zusammenhängt.

Erstens ist im Internet ist eine zweite mediale Öffentlichkeit entstanden. Sie ermöglicht es, Fakten aus den traditionellen Massenmedien kritisch zu hinterfragen und an anderen Quellen zu prüfen. Diese anderen Quellen sind aber in großen Teilen unzuverlässiger und in ihrer Qualität schwerer einzuschätzen als professionelle journalistische Quellen.

Zweitens wird durch das Internet die menschliche Neigung begünstigt, eher Informationen aufzunehmen, die konsonant, also im Einklang mit dem sind, was man bereits weiß und meint und sich eher im Dialog mit Seinesgleichen zu bestätigen, als sich mit möglicherweise zutreffenderen alternativen Sichtweisen zu befassen. Dies wird insbesondere durch automatische, algorithmisch gesteuerte Nachrichtenselektion begünstigt, aber auch durch Foren und soziale Netzwerke, in denen sich Gleichgesinnte wechselseitig bestätigen.

Drittens trägt die Anonymität in den Netzen dazu bei, dass Anstandsregeln eher missachtet werden, die für rationale und fruchtbare Diskussionen gelten. Zu oft vergiften »Trolle« den Diskurs; und das färbt auch auf die Stimmung und den Tonfall öffentlicher Auseinandersetzungen im Allgemeinen ab.

Das Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden hat daher in der Vergangenheit schon oft auf die politische Notwendigkeit hingewiesen, Medienkompetenz zu stärken. Zum Beispiel durch ein Schulfach Medienkunde und durch den Auf- und Ausbau entsprechender Weiterbildungsangebote.

Es fragte Mathias Bäumel.

Zukunft durch nachhaltiges Bauen

Forscherteam der Professur Tragwerksplanung, Inhaber Prof. Wolfram Jäger, war erfolgreich auf der Messe BAU 2015 in München vertreten

Die Forschungsinitiative Zukunft Bau des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung präsentierte auf der Messe BAU 2015 in München Technologien, Werkzeuge und Verfahren für das nachhaltige und kostengünstige Planen und Bauen. Eines der Exponate, das entsprechende Beachtung fand, war das des Forscherteams vom Lehrstuhl Tragwerksplanung der TU Dresden zur effizienten Dämmung von Mauerwerk mit dem Ziel der Gewährleistung des 0-Energie-Standards.

Lehrstuhlinhaber und Projektleiter Prof. Wolfram Jäger war mit den beiden Projektmitarbeitern Dr. Eyas Alkhateeb und Dipl.-Ing. Hassan Youssef vor Ort, um den Messebesuchern die bisherigen Forschungsergebnisse vorzustellen.

Es handelt sich bei dem vorgestellten Forschungsvorhaben um die Lösung der vorgenannten Problematik durch die Entwicklung einer innovativen Dämm- und Verbindungstechnik. **W. J./UJ**

Projektleiter Prof. Wolfram Jäger (TU Dresden) erläutert auf der Messe BAU München 2015 der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit Dr. Barbara Hendricks das Projekt. Foto: StudioLoske

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

François Gauthier, Promotionsstudent am Classics and History Department der McGill University im kanadischen Montreal, absolvierte vom 7. Oktober bis 15. Dezember 2014 einen Forschungsaufenthalt an der Professur für Alte Geschichte der Philosophischen Fakultät der TU Dresden. Die GFF förderte ihn dabei mit einem dreimonatigen Aufenthaltsstipendium. Er nutzte seinen Aufenthalt unter anderem, um seine Dissertation über die Entwicklung der römischen Armee von den sog. Reformen des Marius bis zur Neuausrichtung unter Augustus vorzustellen und zu besprechen sowie Literatur in der SLUB zu konsultieren. Zudem absolvierte er zwei Reisen an die Université Reims Champagne-Ardennes und die Universität Duisburg-Essen, wo er über sein Forschungsgebiet referierte.

Susann Lange, Promotionsstudentin an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften im Fachbereich Psychologie, nahm vom 18. bis 21. Oktober 2014 am Kongress des European Colleges for Neuropsychopharmacology (ECNP) in Berlin teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Ihr Beitrag umfasste eine Posterpräsentation mit dem Titel »High anxiety sensitivity is associated with reduced resting heart rate variability«, die Ergebnisse ihrer Diplomarbeit zusammenfasste. In diesem Jahr standen Störungen des Gehirns im Mittelpunkt des jährlich international stattfindenden Kongresses. Der Kongress ist unter medizinischen Kongressen ein herausragendes Ereignis und bot ihr die Möglichkeit zum Austausch mit zahlreichen international tätigen wissenschaftlichen und ärztlichen Kollegen.

Vom 19. bis 24. Oktober 2014 hielt sich Prof. Fawzy Mahmoud Hassan vom Solid State Physics Department des National Research Center im ägyptischen Gizeh am Institut für Angewandte Physik der TU Dresden auf. Zweck seines Aufenthalts war die Vorbereitung einer Zusammenarbeit im Rahmen eines DFG-Projektes zur Oberflächenpassivierung von Si-Solarzellen mittels Transparenter Oxid-Schichten. Die GFF förderte ihn mit einer Übernahme der Übernachtungskosten.

Johannes Sperling, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, nahm vom 23. Oktober bis 7. November 2014 an der Trainerweiterbildung AktivA (Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit) teil und wurde von der GFF mit einem Zuschuss zur Teilnahmegebühr gefördert. Die Weiterbildung mit den Inhalten Aktivitätenplanung, Konstruktives Denken, Soziale Unterstützung und Systematisches Problemlösen unterstützte die Entwicklung eines Coachings für von Insolvenz bedrohte Unternehmer.

Vom 26. bis 27. Oktober 2014 fand an der TUD-Professur für Wahrscheinlichkeitstheorie der internationale Workshop »Partnerships with Japan and Korea« (PaJaKo 2014) im Rahmen des gleichnamigen DAAD-Austauschprogramms und der strategischen Partnerschaften des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften statt. Durch die Förderung der GFF, die vier Übernachtungen im Gästehaus Weberplatz finanzierte, konnte Prof. Tomisaki von der Nara Womens' University in Japan am Workshop teilnehmen.

Claudia Seifert, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft, nahm vom 12. bis 15. November 2014 an der jährlichen Konferenz der European Communication Research and Education Association in Lissabon, Portugal, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »European Economic News in Times of Financial Crisis – Its Reflective Accuracy and Prognostic Value«. Die Konferenz der ECREA gilt als die wichtigste europäische Konferenz in der Kommunikationswissenschaft und ermöglichte ihr zudem den fachlichen Austausch mit zahlreichen Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Der Mars kommt nach Dresden

Neben Ausstellung vom roten Planeten sind 3D-Filme von TUD-Forschungsprojekten zu sehen

Das »Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt« (DLR) zeigt derzeit im Haus der Presse in Dresden eine Ausstellung mit spektakulären 3D-Bildern vom Mars. Gleich nebenan präsentiert das »Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen« (ZIH) Stereo-Animationen von Forschungsprojekten der TU Dresden – zum Beispiel eine virtuelle 3D-Wanderung durch eine Höhle auf Borneo, die TU-Kartografen mit Laser-Scannern vermessen hatten.

»Wir wollen mit diesen 3D-Bildern die wissenschaftliche Faszination von Raumfahrt für ein breites Publikum erlebbar machen«, erklärte Uli Köhler vom DLR, der die Marsausstellung mitgestaltet hat. »Wir zeigen spektakuläre Landschaften, die es auf der Erde nirgends gibt – man bekommt durch den 3D-Effekt einen guten Eindruck davon, wie tief zum Beispiel Marsschluchten sein können.« Die Schau sei insbesondere auch für Kinder spannend.

Die außerirdische Show umfasst zwölf Riesen-Marsbilder im Format drei mal zwei Meter sowie 20 weitere, kleinere 3D-Bilder. Um sie räumlich betrachten zu können, werden anaglyphe Stereo-Brillen an die Besucher verteilt – das sind jene rotblauen Brillen, die mancher vielleicht von 3D-Fotos in Zeitschriften kennt. Dazu gibt es jeweils Erläuterungen über die Schluchten und Vulkane auf dem Mars, über die Suche nach Wasser auf dem roten Planeten, aber auch über die im DLR entwickelte »High Resolution Stereo Camera«, die diese Bilder an Bord der ESA-Sonde angefertigt hat.

Gleich neben der Marsreise erwartet die Besucher eine weitere 3D-Ausstellung, die in einer Kooperation der TU Dresden und der Sächsischen Zeitung entstanden ist. Dort ist in dreidimensionalen Animationen und Bildern zum Beispiel zu sehen, wie sich der Fluss Elbe seit der Eiszeit in die Landschaft eingegraben und so auch die bizarren Felsformationen des Elbsandsteingebirges mitgeformt hat. Eine andere 3D-Animationsreise entführt die Zuschauer in eine spektakuläre Höhle auf der südostasiatischen Insel Borneo. Dresdner TU-Forscher hatten dort Laser-Scanner aufgebaut und die gesamte Kaverne mit insgesamt 5,3 Millionen Scan-Punkten dreidimensional vermessen. Das TUD-Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) hat daraus zunächst ein Punktwolken-Modell der Höhle in ihren Computern erstellt, dieses dann mit Texturen versehen und daraus eine virtuelle Wanderung errechnet. »Mit den Berechnungen der endgültigen Animationen waren zuletzt 30 vernetzte Personalcomputer zwei Wochen lang beschäftigt«, berichtete ZIH-Experte Dr. Bernd Hetze.

Damit die Betrachter diese unterirdische Tour auch räumlich sehen können, wird ein besonderer »Tridelity«-Großbildschirm aufgebaut, der 42 Zoll (reichlich ein Meter) in der Diagonalen misst. Der erlaubt es bis zu fünf Zuschauern gleichzeitig, ganz ohne Stereobrillen die Bilder und -Animationen in 3D zu sehen. Er zerteilt die Animationen so, dass dann durch sogenannte »Parallax-Barriere«-Filter je ein Einzelbild für das rechte und das linke Auge in verschiedene Blickrichtungen geworfen werden kann.

All diesen Aufwand betreiben die Supercomputer-Gurus der TU Dresden indes nicht »nur« für das Amüsement der Dresdner. »3D-Darstellungen werden inzwischen in vielen Wissenschafts-Disziplinen eingesetzt, zum Beispiel von Bioinformatikern, Kartographen und Werkstoffforschern«, betonte Bernd Hetze. Je nach Auflösung und Komplexität der dreidimensional modellierten DNA-Stränge, Werkstoff-Moleküle oder Landschaften binden solche 3D-Projekte allerdings oft erhebliche Rechenkapazitäten – auch ein Grund dafür, dass Supercomputer und PC-Cluster in der Forschung weltweit eine wachsende Rolle spielen. **Heiko Weckbrodt**

Kinder sind besonders von den Stereofotos vom Mars fasziniert. Foto: DLR

3D-Modell der Höhle auf Borneo in einem Zwischenstadium mit Geometrienetz und teils überblendeter Textur. Abb.: B. Hetze

»Das neue Bild vom Nachbarn Mars«, 3D-Ausstellung im Haus der Presse Dresden, Ostra-Allee 20, 7. Februar bis 15. März 2015, täglich 10 bis 19 Uhr, Eintritt kostenlos

Der Autor

Autor Heiko Weckbrodt ist freier Wirtschafts- und Wissenschaftsjournalist in Dresden. Er betreibt das Online-Nachrichtenportal »computer-oiger.de«, das insbesondere aus Wirtschaft und Forschung in Sachsen berichtet.

Wegrennen sei keine Lösung

Diskussionsveranstaltung zu »Leben in Zeiten von Pegida« mit etwa 30 internationalen Wissenschaftlern

Raphael Atanga aus Ghana, Doktorand. Foto: Maria Richter-Babekoff

Unter dem Titel »Living in Dresden in the Times of Pegida« stand am 3. Februar eine Veranstaltung der Internationalen Büros und der Stabsstelle Diversity Management. Rund 30 internationale Wissenschaftler und Gäste diskutierten unter der Leitung von Prof. Karlheinz Ruhstorfer vom Institut für Katholische Theologie über ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke und versuchten, Ursachen der Pegida-Bewegung zu ergründen.

Erfreulicher Tenor: Die internationalen Wissenschaftler halten an Dresden fest und fühlen sich an der TUD willkommen. So berichtete Imad Ibrahim, Post-Doc aus Palästina, dass er derzeit in der Öffentlichkeit sogar Ermutigung und Zuspruch erfahre. »Meine Frau hat auch schon anerkennende Worte dafür gehört, dass sie weiterhin Kopftuch trägt«, sagte der Werkstoffwissenschaftler, der gern Infoveranstaltungen für Dresdner zu häufig gehörten Fragen zum Islam anbieten möchte. »Das Problem ist, dass die meisten Bürger den Islam nur aus der gewaltorientierten Medienberichterstattung kennen«, meinte eine indische TUD-Wissenschaftlerin. »Wir müssen auch noch mehr Anstrengungen machen, die deutsche Sprache zu erlernen um so auf die Bevölkerung zuzugehen.« Als »kaum überrascht« von den Entwicklungen in Dresden bezeichnete sich ein syrischer Workshop-Teilnehmer, der zuvor lange Zeit im Libanon gelebt und bereits unterschiedliche Formen von Diskriminierung erlebt hatte. »Doch ich habe in Dresden Freunde, die sich um mich kümmern, und deshalb fühle ich mich hier wohl.«

Wegrennen sei nicht die Lösung, sagte auch Raphael Atanga aus Ghana. »Nur durch Kommunikation entsteht Vertrauen, und die Ängste schwinden. Wir, die Ausländer, müssen den ersten Schritt in Richtung Interaktion, Austausch und Integration machen.« So schlug er vor, regelmäßig einen »Tag der Kulturen« zu veranstalten – nicht nur für TUD-Angehörige, (weil er hier noch nie Fremdenfeindlichkeit begegnet sei), sondern für alle Bürger in Dresden.

Professor Ruhstorfer, der erst vor einigen Jahren von Freiburg nach Dresden gewechselt war, wies auf die besondere Sozialisation der Dresdner hin. Die Traumatisierung durch den Bombenangriff 1945, das Erleben von zwei Diktaturen, der Identitätsverlust nach der Wende und der Mangel an persönlichen Kontakten zu Ausländern könnte dazu geführt haben, dass sich in Dresden der Keim der bundesweiten Pegida-Bewegung gebildet habe. Doch positiv sei zu werten, dass sich durch diese inzwischen ein sehr intensiver öffentlicher Dialog über Fremdenfeindlichkeit ebenso wie über Politikverdrossenheit entwickelt hätte. Moderatorin Gabriele Feyler von der Stabsstelle Diversity Management kündigte für das Jahr 2015 auch weitere Veranstaltungen an, mit denen auf die Bedürfnisse und Themen-Wünsche internationaler Wissenschaftler eingegangen werden soll. **Claudia Kallmeier/Birgit Holthaus**

Preis für Marcus Morgenstern

Herausragende Doktorarbeit in der Teilchenphysik an der TU Dresden

Marcus Morgenstern, Absolvent der TU Dresden, wird mit einem ATLAS Thesis Award ausgezeichnet. In seiner Doktorarbeit hat Marcus Morgenstern Kollisionen zwischen Protonen am Teilchenbeschleunigerring Large Hadron Collider (LHC) des CERN in Genf untersucht, die am ATLAS-Detektor aufgezeichnet wurden.

Dabei konnte er unter anderem dazu beigetragen, den Zerfall des Higgs-Bosons in eine bestimmte Sorte von Elementarteilchen nachzuweisen, sogenannte Tau-Leptonen.

Nach Abschluss seiner Doktorarbeit, die in der Gruppe von Prof. Arno Straessner am Institut für Kern- und Teilchenphysik angefertigt wurde, wechselte Marcus Morgenstern zunächst ins IT-Consulting. Seit November 2014 ist er Fellow am CERN und arbeitet dort am Aufbau des neuen Linearbeschleunigers LINAC4 und der Ionenstrahl-Anlage ISOLDE. Mit dem Preis werden herausragende Doktorarbeiten in der Analyse physikalischer Fragestellungen oder zu wichtigen Beiträgen beim Betrieb und Verständnis des ATLAS-Detektors gewürdigt. Die Preisverleihung findet am 19. Februar 2015 während des ATLAS-Kollaborationstreffens am CERN statt. **U. B.**

Marcus Morgenstern. Foto: IKTP

Ziel: Weltoffen und tolerant

Stabsstelle Diversity Management sammelt und koordiniert Maßnahmen

Die Universitätsleitung möchte derzeit alle Maßnahmen und Aktivitäten bündeln, die innerhalb der TU Dresden hinsichtlich Weltoffenheit und Toleranz stattfinden. Perspektivisch soll so eine gesamtuniversitäre Strategie entwickelt werden, die Vielfalt befördert und Diskriminierung sowie Benachteiligung begegnet. Die Stabsstelle Diversity Management wurde von der Universitätsleitung beauftragt, die Rückmeldungen der Fakultäten bis zum 28. Februar 2015 zu sammeln, um sie auf einer gemeinsamen Plattform besser sichtbar zu machen. Meldungen von Vorhaben und Aktivitäten sowie Rückfragen an Gabriele Feyler, Stabsstelle Diversity Management. **UJ**

0351 463-37663
0177 1757671
Gabriele.Feyler@tu-dresden.de

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zentrum für Internationale Studien, ab **sofort**, bis 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. TzBfG), mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in mit erhöhtem Lehrdeputat

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: eigenständige Lehre in den Studiengängen „Internationale Beziehungen" (BA und MA) im Gebiet Internationales Recht (Völker- und Europarecht) sowie Mitwirkung an Forschungsaufgaben im Fachgebiet.
Voraussetzungen: Erstes oder Zweites Juristisches Staatsexamen mindestens mit der Abschlussnote vollbefriedigend oder weit überdurchschnittlicher universitärer Masterabschluss mit primär juristischer Ausrichtung; fundierte Kenntnisse im Völker- und Europarecht, möglichst auch im deutschen öffentlichen Recht; sehr gute englische Sprachkenntnisse.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis spätestens **05.03.2015** an **TU Dresden, Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Internationale Studien, Herrn Prof. Dr. iur. Thilo Rensmann, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis zum 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen eines Projektes zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.
Aufgaben: Entwicklung eines Einführungs- und Betriebskonzeptes zur erweiterten SharePoint-Nutzung für Hochschulen: Anforderungsanalyse, Einrichtung und Betrieb eines zentralen, mandantenfähigen SharePoint-Systems einschließlich der Integration in bestehende Identitätsmanagementlösungen und Entwicklung von Migrationsszenarien für Bestandslösungen; Entwurf und Bereitstellung von einsatzbereiten SharePoint-Vorlagen (Site-Collections, Workflows, Managed Meta Data, Anpassungen an Corporate Designs) für typische Anforderungen an den Hochschulen; Evaluation und Bereitstellung von Workflow-Engines für SharePoint; Analyse von Integrationsszenarien und Implementierung ausgewählter Schnittstellen.
Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA in Informatik, Wirtschaftsinformatik, Mathematik oder einer vergleichbaren Ingenieurwissenschaft; Erfahrungen mit SharePoint bzw. Portallösungen sowie im Projektmanagement; anwendungsbereite Programmierkenntnisse in mindestens einer universell einsetzbaren Scriptsprache zur Webprogrammierung; gute Englischkenntnisse; sehr gute Kommunikationsfähigkeiten; selbständiges und zielorientiertes Arbeiten sowie Teamfähigkeit; Kenntnisse des IT-Service-Managements nach ITIL; Erfahrungen mit der Verarbeitung personenbezogener Daten sowie Kenntnisse datenschutzrechtlicher Rahmenbedingungen. Erwünscht sind Erfahrungen mit der Einrichtung und Administration von Windows-Servern.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **03.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** oder als eine PDF-Datei in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **zih@tu-dresden.de.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Physikalische Chemie, ab **01.06.2015,** zunächst befristet bis 31.05.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in/ Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Organisation und Leitung von Lehrveranstaltungen und Praktika der Professur; Forschung auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie und/oder der Nanomaterialien; aktive Mitarbeit bei der Einwerbung von Drittmitteln; Betreuung von Praktikanten /-innen und Gastwissenschaftlern/-innen sowie von Bachelor- und Masterarbeiten; aktive Vorbereitung der eigenen Qualifizierung/Habilitation.
Voraussetzungen: abgeschlossene Promotion in der Physikalischen Chemie oder in einem verwandten Fachgebiet; Erfahrungen auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie und/oder der Nanomaterialien sowie deren Anwendungen.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Physikalische Chemie, Herrn Prof. Dr. rer. nat. Alexander Eychmüller, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Department of Psychology, Institute of Educational and Developmental Psychology, Chair of Lifespan Developmental Neuroscience (Prof. Shu-Chen Li, Ph.D.),
subject to granted funds, starting on **April 1, 2015,** for 3 years (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG), with 65% of the fulltime weekly hours (If the successful candidate holds an appropriate PhD degree, the position can be offered with 100% of the fulltime weekly hours.)

Research Fellow (PhD or Postdoc Position)

in the area of Cognitive Neuroscience of Socio-emotional Development in Old Age

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The successful candidate will work with Prof. Shu-Chen Li, Ph.D. and Jun.-Prof. Dr. Ben Eppinger as well as other research group members in the collaborative consortium "From emotion model to adaptive learning: Emotion sensitive systems for training social cognition" (BMBF InterEmotio/EMOTISK). The possibility of further academic qualification (usually dissertation or habilitation) is given.
Tasks: The project aims at investigating age-related differences in socio-emotional information processing as well as their effects on decision making in social contexts. A second focus will be on the trainability of socio-emotional processing in older adults. The project takes a multimodal approach to examine the relations between behavioral (e.g., eye movements, facial expressions, and reaction times) and psychophysiological (e.g., electroencephalography/EEG and pupillometry) parameters of social-emotional processing. The successful candidate will have the opportunity to take part in all phases of the project e.g., research design, data collection and analyses, and manuscript preparations.
Requirements: university degree (Diploma/Master's) or PhD degree in Psychology, Cognitive Neuroscience or Cognitive Science; interest in aging research and/or human-machine interactions. Candidates with experience in EEG and/or eyetracking studies, computer programming skills (e.g., MATLAB) and proficiency in English language are particularly encouraged to apply.
The Department of Psychology offers an exciting and supportive multidisciplinary research environment with ample opportunities for training and collaboration. The Chair of Lifespan Developmental Neuroscience has two 64-channel electroencephalography (EEG) systems with EEG cabin, behavioral testing rooms as well as access to a research-dedicated 3T MRI scanner, transcranial magnetic stimulation (TMS) and direct current stimulation (tDCS) systems through the university's neuroimaging center. More information about our group can be found at our web page (http://tu-dresden.de/mn/psy/epsy).
Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.
Complete applications (including a CV, a publication list if applicable, a short summary of the master thesis or dissertation, a statement of research interest, and names of 2 to 3 referees) should be sent preferably as one pdf-document via email with "Application EMOTISK" in the e-mail subject line to **shu-chen.li@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne, Frau Prof. Ph.D. Shu-Chen Li, 01062 Dresden**. Deadline for application is **March 3rd, 2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed. We look forward to your application.

starting on **April 1, 2015,** for 3 years (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG), with 65% of the fulltime weekly hours

Research Fellow (PhD Position)

in the field: Developmental Psychology & Biological Psychology

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The successful applicant will work with Prof. Dr. Clemens Kirschbaum, Prof. Shu-Chen Li, Ph.D. and Dr. Nina Alexander as well as other members of the research team in the DFG-project "Long-term effects of prenatal synthetic glucocorticoid (sGC) exposure on psychosocial stress reactivity and volitional control in children and adolescents. The possibility of further academic qualification (usually dissertation) is given.
Tasks: The project is a collaboration between the Chair of Biopsychology and the Chair of Lifespan Developmental Neuroscience. By assessing cortisol reactivity to social stress, DNA methylation profiles, and measuring electroencephalography (EEG) during cognitive tasks, the project aims at investigating the effects of antenatal sGC exposure on psychosocial stress reactivity and evoked brain potentials associated with key aspects of cognitive functioning in children and adolescents. The successful candidate will have the opportunity to take part in all phases of the project e.g., research design, data collection and analyses, and manuscript preparations.
Requirements: university degree (Diploma, Master) in Psychology, Cognitive Neuroscience, or Cognitive Science; interest in neuroscience and lifespan research. Candidates with experience in EEG, computer programming skills (e.g., MATLAB) and proficiency in English language are particularly encouraged to apply.
The Department of Psychology offers an exciting and supportive multidisciplinary research environment with ample opportunities for training and collaboration. The Chair of Lifespan Developmental Neuroscience has two 64-channel electroencephalography (EEG) systems with EEG cabin, behavioral testing rooms as well as access to a research-dedicated 3T MRI scanner, transcranial magnetic stimulation (TMS) and direct current stimulation (tDCS) systems through the university's neuroimaging center. More information about our groups can be found at our web pages (http://tu-dresden.de/mn/psy/epsy and http://biopsychologie.tu-dresden.de).
Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.
Complete applications (including a CV, a publication list if applicable, a short summary of the master thesis, a statement of research interest, and names of 2 to 3 referees) should be sent preferably as one pdf-document via email with "Application DFG-Cortisol" in the e-mail subject line to **shu-chen.li@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne, Frau Prof. Ph.D. Shu-Chen Li, 01062 Dresden**. Deadline for application is **March 3rd, 2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed. We look forward to your application.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Energietechnik, AREVA-Stiftungsprofessur für Bildgebende Messverfahren für die Energie- und Verfahrenstechnik, vorbehaltlich der Mittelbewilligung

zum **01.05.2015,** bis zum 30.04.2016 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Im Rahmen eines Forschungsvorhabens werden physikochemische und thermohydraulische Effekte im Primärkühlkreislauf kerntechnischer Anlagen nach postulierten Kühlmittelverluststörfällen untersucht. Zur Identifikation von sicherheitsrelevanten Störungszenarien in Druckwasserreaktoren sollen im Vorfeld der Untersuchungen Simulationsrechnungen unter Verwendung des Thermohydraulik-Systemrechenprogrammes ATHLET (Analyse der Thermohydraulik von Lecks und Transienten) durchgeführt werden. Dazu sind thermohydraulische Simulationsrechnungen des DWR-Notkühlkreislaufs unter Variation von Störungszenarien und thermohydraulischen Randbedingungen zu definieren, durchzuführen und auszuwerten. Die Ergebnisse dienen der Definition von Versuchsbedingungen für experimentelle Untersuchungen sowie der Abschätzung der Auswirkungen von lokalen Korrosions- und Ablagerungsprozessen auf thermofluiddynamische Effekte im Primärkreislauf (insb. im Reaktorkern).
Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (Maschinenbau, Energietechnik); interdisziplinäres Denken; selbständige wiss. Arbeit und aktive Kommunikation mit wiss. Partnern; fundierte Kenntnisse in den Themengebieten Kerntechnik/ Reaktortechnik und Thermofluiddynamik. Sie arbeiten sich schnell in neue Themengebiete ein, überzeugen durch eine teamorientierte und selbständige Arbeitsweise und beherrschen die englische Sprache zur wiss. Kommunikation und Publikation der Forschungsergebnisse. Von Vorteil sind Kenntnisse im Gebiet der Störfallanalyse und Systemmodellierung von Energieanlagen und thermohydraulischen Systemen unter Verwendung thermofluiddynamischer Simulationscodes (z.B. ATHLET, RELAP).
Auskünfte unter Tel.: 0351 260 2248.

zum **01.05.2015,** bis zum 30.04.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Im Rahmen eines Forschungsvorhabens werden physikochemische Effekte der elektrochemischen Korrosion von Metallen einschließlich der Bildung und Ablagerung von Korrosionsprodukten in borsäurehaltigen Kühlwasserkreisläufen von kern- und verfahrenstechnischen Anlagen untersucht. Hierzu sind Experimente in halbtechnischen Versuchseinrichtungen unter Berücksichtigung anlagenspezifischer Randbedingungen zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Die unter verschiedenen wasserchemischen und thermohydraulischen Bedingungen entstehenden Korrosionsprodukte sind zu quantifizieren und unter Anwendung entsprechender Analysemethoden zu charakterisieren. Weiterhin sind korrosionschemische Experimente unter Verwendung elektrochemischer Analytik (z.B. potenziodynamische Messungen) in Korrosionsmesszellen zur Ermittlung von Korrosionsraten durchzuführen. Auf Basis der Ergebnisse sollen Mechanismen der lokalen Korrosionsproduktbildung und –ablagerung identifiziert und Modelle zur Beschreibung des zeitlichen Verlaufs von Korrosion und Produktabscheidung für die Abschätzung der Auswirkungen von lokalen Ablagerungsprozessen auf thermofluiddynamische Effekte abgeleitet werden.
Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (Chemie, Chemieingenieurwesen, Werkstoffwissenschaften); interdisziplinäres Denken, ausgeprägtes technisches Verständnis, selbständige wiss. Arbeit und aktive Kommunikation mit wiss. Partnern; fundierte Kenntnisse in den Themengebieten Korrosionschemie / Elektrochemie sowie in der Anwendung elektrochemischer Messmethoden. Sie arbeiten sich schnell in neue Themengebiete ein, überzeugen durch eine teamorientierte und selbständige Arbeitsweise, sind experimentell versiert und beherrschen die englische Sprache zur wiss. Kommunikation. Von Vorteil sind eine abgeschlossene Promotion im Themenumfeld sowie Kenntnisse in den Gebieten chemische Analytik, Kühlwasserchemie und Modellierung chemisch-technischer Prozesse.
Auskünfte unter Tel.: 0351 260 2248.

zum **01.04.2015**, bis zum 31.03.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).
Aufgaben: Im Rahmen von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Sicherheitsforschung für energie- und verfahrenstechnische Anlagen werden experimentelle und methodische Untersuchungen zur Auslegung und zum Systemverhalten sicherheitstechnischer Anlagenkomponenten durchgeführt. Zur sicherheitstechnischen Analyse sollen Simulationsrechnungen des thermo- und fluiddynamischen Verhaltens von Anlagenkomponenten und -systemen unter Berücksichtigung anlagenspezifischer Randbedingungen mittels des Thermohydraulik-Systemrechenprogrammes ATHLET (Analyse der Thermohydraulik von Lecks und Transienten) durchgeführt werden. Die Arbeiten schließen die Entwicklung von thermohydraulischen Komponenten- und Anlagenmodellen, die Erstellung von Eingabedatensätzen für die Simulation von Einzeleffekt- und Integralexperimenten sowie Validierungsrechnungen und Sensitivitätsanalysen unter Verwendung experimenteller Ergebnisse ein.
Voraussetzungen: sehr guter ingenieurwiss. oder vergleichbarer wiss. HSA; interdisziplinäres Denken; selbständige wiss. Arbeit und aktive Kommunikation mit wiss. Partnern; fundierte Kenntnisse in den Themengebieten Energie-/ Verfahrenstechnik, Thermodynamik, Stoff- und Wärmeübertragung sowie Strömungsmechanik. Sie arbeiten sich schnell in neue Themengebiete ein, überzeugen durch eine teamorientierte und selbständige Arbeitsweise und beherrschen die englische Sprache zur wiss. Kommunikation und Publikation der Forschungsergebnisse. Von Vorteil sind Kenntnisse im Gebiet der Systemmodellierung von Energieanlagen und thermohydraulischen Systemen unter Verwendung thermofluiddynamischer Simulationssoftware.
Auskünfte unter Tel.: 0351 260 3460.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (unter Angabe einer E-Mail-Verbindung) bis zum **03.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, AREVA-Stiftungsprofessur für Bildgebende Messverfahren für die Energie- und Verfahrenstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Hampel, 01062 Dresden** bzw. als einzelnes PDF-Dokument an: **uwe.hampel@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Stahl- und Holzbau** ist an der **Professur für Stahlbau,** vorbehaltlich der Mittelbewilligung, ab **01.06.2015** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) zu besetzen. Es ist beabsichtigt, bei Projektverlängerung bzw. Folgeprojekten das Beschäftigungsverhältnis im Fachgebiet Stahlbau zu verlängern. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).
Aufgaben: Mitarbeit am AIF-Projekt „Multifunktionale Büro- und Geschäftshäuser". In diesem Rahmen wird der ganzheitliche Entwurfsprozess nach Kriterien der Nachhaltigkeit entwickelt. Im Vordergrund steht die materialeffiziente Gestaltung der Tragstruktur der Gebäude in Stahl- und Stahlverbundbauweise. Die Bearbeitung des Forschungsberichtes und die Mitarbeit an Publikationen ist vorgesehen.
Voraussetzungen: wiss. HSA im Bauingenieurwesen mit den Schwerpunkten Konstruktiver Ingenieurbau / Stahl- und Stahlverbundbau; gute EDV-Kenntnisse; Englisch in Wort und Schrift; Fähigkeit zum eigenständigen, zielorientierten Arbeiten sowie Integrations- und Verantwortungsbereitschaft im Team.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Stahl- und Holzbau, Professur für Stahlbau, Herrn Prof. Dr.-Ing. Richard Stroetmann, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Geowissenschaften
Institut für Planetare Geodäsie
Lohrmann-Observatorium (http://astro.geo.tu-dresden.de), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.12.2017 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es wird eine hochmotivierte Persönlichkeit für die Mitarbeit an der Entwicklung von Algorithmen und Software für die Datenverarbeitung für die ESA-Conerstone-Mission Gaia (http://www.rssd.esa.int/Gaia) gesucht. Zudem gibt es eine potenzielle Verlängerungsmöglichkeit bis zum Ende der Gaia-Datenverarbeitung voraussichtlich im Jahre 2022.
Das Ziel der ESA-Conerstone-Mission Gaia (http://www.rssd.esa.int/Gaia) ist ein astrometrischer Katalog von ca. einer Milliarde Himmelsobjekten mit einer Genauigkeit von bis zu einer Mikrobogensekunde. Die Datenverarbeitung für das Projekt wird durch ein europaweites wiss. Konsortium durchgeführt. Das Lohrmann-Observatorium koordiniert eine internationale Gruppe, die für die relativistische Modellierung der Gaia-Daten und für die optimale Verwendung dieser Daten für Tests der Relativitätstheorie und anderer Aspekte der Fundamentalphysik zuständig ist. Weitere Verantwortungsbereiche der Gaia-Gruppe betreffen die Kalibrierung des Instrumentes und die Qualitätssicherung der astrometrischen Produkte von Gaia.
Aufgaben: Es wird erwartet, dass der/die Inhaber/in an der Entwicklung der Algorithmen und Software für die Gaia-Datenverarbeitung teilnimmt und in der Lage ist, verantwortungsvolle Entscheidungen in diesem Zusammenhang zu treffen. Die Software ist ein Teil eines Java-Paketes, welches von mehreren Gaia-Gruppen in Europa und von der ESA entwickelt wird. Abhängig von der Qualifikation und persönlichen Interessen des/der Kandidaten/-in wird der Schwerpunkt der Arbeit entweder auf Softwareentwicklung oder physikalische und/oder mathematische Aspekte der Algorithmen gesetzt. Es wird erwartet, dass der/die Inhaber/in die Forschungsergebnisse der Gaia-Gruppe der TU Dresden auf internationalen Tagungen selbstständig vertritt.
Voraussetzungen: wiss. HSA im Gebiet der Astronomie, Physik, angewandten Mathematik, Informatik oder verwandten Disziplinen; einschlägige Erfahrungen in Java-Entwicklung in einem Team; Beherrschung von typischen Java-Entwicklungstools (Eclipse, svn, JUnit u.s.w.) und üblichen Computerumgebungen (Windows, Unix u.s.w.) und deren Tools; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; Bereitschaft zum internationalen Austausch; Englisch in Wort und Schrift; Fähigkeit zum eigenständigen, zielorientierten Arbeiten, hohe Motivation und Engagement sowie Integrations- und Verantwortungsbereitschaft im Team. Weitere IT-Kenntnisse sind von Vorteil. Kenntnisse auf dem Gebiet der angewandten Mathematik (z.B. der statistischen Datenanalyse), Physik und Astronomie sind ausdrücklich erwünscht.
Auskünfte unter E-Mail: sergei.klioner@tu-dresden.de, Tel.: 0351 463-32821, Fax: 0351 463-37019.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung (CV, ggf. wiss. Werdegang u. Publikationsliste) richten Sie bitte bis zum **10.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Planetare Geodäsie, Lohrmann-Observatorium, Herrn apl. Prof. Dr. habil. Sergei A. Klioner, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Professur für Geodätische Erdsystemforschung, zum **01.04.2015,** zunächst befristet auf zwei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. §2 WissZeitVG), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E13 TV-L)

Die Stelle ist in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt mit dem Titel „Untersuchung des regionalen Schwerefelds, des Geoids und der mittleren Meeresoberflächentopographie in Italien und umgebenden Meeresgebieten mit Hilfe von Fluggravimetrie- und Laseraltimetriedaten der GEOHALO-Mission", zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).
Aufgaben: Die GEOHALO-Mission umfasste den innovativen Einsatz geodätisch-geophysikalischer Messinstrumente auf dem neuartigen deutschen Forschungsflugzeug HALO. Im Zusammenhang damit ergeben sich wiss. spannende Aufgaben: Analyse und Genauigkeitsbewertung von verschiedenen (GNSS-basierten) Koordinatenlösungen für die Flugzeugtrajektorie und nachfolgende Ableitung präziser Koordinaten für die Sensorpositionen; Ableitung eines regionalen Modells des Schwerefelds (und seiner ausgezeichneten Äquipotentialfläche, des Geoids), Bewertung der Genauigkeit, Vergleich mit unabhängigen Modellen; Kombination von Geoid und altimetrischen Laserdistanzmessungen zur Ableitung der Meeresoberflächentopographie; Inversion der Schwerefeldinformation für die Ableitung der Meeresbodentopographie (Bathymetrie). Die Projektbearbeitung erfolgt in enger Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ), Sektion 1.2 „Globales Geomonitoring und Schwerefeld". Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen präsentiert und in anerkannten wiss. Zeitschriften veröffentlicht werden.
Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA (Diplom oder Master) auf dem Gebiet der Geodäsie, Geophysik, Mathematik oder Physik; fundierte Kenntnisse in der Anwendung höherer Programmier- und Skriptsprachen (z.B. Fortran oder Python) bzw. von Softwaresystemen (z.B. MATLAB); Begeisterung für das wiss. Arbeiten; Fähigkeit, Denkansätze interdisziplinär zu entwickeln; ziel- und lösungsorientierte Arbeitsweise; integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneter Team- und Kommunikationsfähigkeit und Sozialkompetenz; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.
Die Professur für Geodätische Erdsystemforschung bietet ein dynamisches und interdisziplinär ausgerichtetes Forschungsumfeld, in dem mathematisch-physikalische Prinzipien bei der Realisierung und Analyse geodätischer Messmethoden eingebracht und auf aktuelle Fragestellungen zur Erforschung des Systems Erde angewendet werden.
Als Institut der TU Dresden messen wir der Vereinbarkeit von Familie und Beruf große Bedeutung zu.
Weiterführende Informationen zur Professur finden Sie unter http://tpg.geo.tu-dresden.de.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **03.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Planetare Geodäsie, Professur für Geodätische Erdsystemforschung, Herrn Dr. Mirko Scheinert, 01062 Dresden** oder als PDF-Datei an **mirko.scheinert@tu-dresden.de** (Achtung: z Zt. kein Zugang für elektronisch signierte E-Mails sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Kartographie, Professur für Kartographische Kommunikation, zum **01.04.2015**, bis 31.03.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

2 wiss. Mitarbeiter/innen

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).
Aufgaben: Ein/e Mitarbeiter/in wird sich mit der Modellierung struktureller Relationen von Objektgruppen und der Entwicklung von Webprozessierungsdiensten für die automatische Generalisierung beschäftigen. Der/Die zweite Mitarbeiter/in forscht auf dem Gebiet der maßstabsabhängigen Visualisierung von nutzergenerierten, raumbezogenen Datenströmen. Da VGI hohen Aktualisierungsraten unterliegen, werden Echtzeitverfahren für automationsgestützte Kategorisierung, Selektion und Abstraktion benötigt.
Voraussetzungen: wiss. HSA der Kartographie, Geoinformatik, Medieninformatik oder Geodäsie mit sehr gutem Erfolg. Erwünscht sind sehr gute Kenntnisse in Geoinformatik, inkl. Programmierkenntnisse; Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit, sowie Bereitschaft, sich schnell in neue Sachverhalte einzuarbeiten; Englisch/Deutsch in Wort und Schrift.
Wir bieten: Arbeit an einem aktuellen Forschungsgebiet in einem interdisziplinär ausgerichteten Team.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre aussagekräftige Bewerbung schicken Sie mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.03.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Kartographie, Professur für Kartographische Kommunikation, Herrn Prof. Dr. Dirk Burghardt, 01062 Dresden** bzw. an **dirk.burghardt@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Als Teil des UniversitätsKinder-Frauenzentrums behandeln wir in der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Dresdner Universitätsklinikum auf mehr als 80 vollstationären und tagesklinischen Behandlungsplätzen das gesamte gynäkologische, onkologische und geburtshilfliche Spektrum. Als Perinatalzentrum arbeiten wir bei Notwendigkeit einer neonatologischen Betreuung räumlich und personell eng mit der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Kinderklinik) zusammen. Das Frauenzentrum bietet moderne und helle Pflegestationen mit komfortabel ausgestatteten Zimmern in freundlichem Ambiente an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Zytologieassistent/in oder MTA (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Für unser zytologisches Einsendelabor suchen wir eine/n engagierte/n Zytologieassistent/in oder MTA mit Zytoerfahrung. Unser Labor deckt das gesamte Spektrum der Zytologie in der Frauenheilkunde ab. Der Aufgabenschwerpunkt liegt beim Vormustern der gynäkologischen Zytologie, der bildanalytischen Auswertung der Abstriche und der Erstellung von Histogrammen sowie der Aufbereitung der Abstriche für den Nachweis von HPV-DNA mit Hilfe der PCR.

Ihr Profil:
- fundierte zytologische Ausbildung oder vergleichbare Ausbildung mit fundierter Zytologieerfahrung
- gut strukturierte Arbeitsweise zur zügigen und qualitativ hochwertigen Bearbeitung des Einsendematerials
- Methodenkompetenz, Sozialkompetenz

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.02.2015 unter der Kennziffer GYN0215891 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Manuela Müller - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3603 oder per E-Mail unter Manuela.Mueller@uniklinikum-dresden.de.

The aim of OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology - is the improvement of the cure of cancer diseases trough individual technologically optimized Radiation therapy. Thereby, top scientists and Young telents take their Chance on such high demand of preclinical and clinical translational Research field.

Marie-Curie Early Stage Researcher / PhD Student (f/m)

The salary is according to the regulations of the European Commission recruited in a Marie Slodowska Curie Initial Training Network for early stage researchers. Contract is first limited to 3 years. The position is funded by the Horizon 2020 project "RADIATE". The successful applicant will be integrated into an European training program and will work on his/her PhD thesis on the topic "Focal Adhesions and Radiosensitivity".

The research group "Molecular and Cellular Radiobiology" of OncoRay is investigating the mechanisms of cell adhesion-mediated resistance to radiotherapy and chemotherapy in preclinical tumor models. Cell-matrix interactions are governed by focal adhesions and disruption of these interactions leads to inefficient DNA repair and sensitization to radiation. In this framework the successful applicant will explore the means through which focal adhesion proteins affect DNA repair. Because matrix interactions occur in 3D, the model systems we use place human head and neck cancer cells in physiologically based three-dimensional (3D) matrix-based cell culture models and xenografted tumors in nude mice.
It is also planned to participate in training programs by RADIATE, the scientific supervision of bachelor and master theses and the assistance in organization of the collaboration within the EU funded projects RADIATE

Your profile:
- Diploma or master degree in biology, biochemistry, bioengineering or biotechnology with an over average score
- Advanced skills in biology, tumor biology, cell culture as well as in molecular biology techniques such as cloning, PCR, RT-PCR, RNA isolation and Western blotting
- Practical experience in animal experiments would be advantageous

Additional Requirements:
As a Marie Curie Early Stage Researcher, you shall at the time of recruitment be in the first four years (full-time equivalent research experience) of your research career and have not yet been awarded a doctoral degree. At the time of recruitment, you shall not have resided or carried out your main activity (work, studies etc.) in the country of the host institution (Germany) for more than 12 months in the 3 years immediately prior to the reference date. Compulsory national service and/or short stays such as holidays are not taken into account.

Further Information: http://ec.europa.eu/research/participants/portal/doc/call/h2020/h2020-msca-itn-2015/1622613-itn_2015_-_guide_for_applicants_v1_en.pdf

We offer you the possibility of:
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until February 28, 2015, online with registration number ZIK0915895. For further information please contact: Prof. Dr. N. Cordes, Email: Nils.Cordes@oncoray.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Administrator WLAN Netzwerk-Basisinfrastruktur (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabenfeld gehören neben der Administration, Konfiguration und Überwachung auch die Fehlersuche und Beseitigung von Störungen und Havarien beim Betrieb des oben genannten Systems. Sie sind zuständig für die Mitarbeit in entsprechenden Projekten und die selbständige Weiterentwicklung der Netzwerk-Basisinfrastruktur mit dem Schwerpunkt WLAN.

Ihr Profil:
- abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Fach-/Hochschulstudium in einem ingenieurtechnischen Bereich (z. B. Informatik)
- einschlägige Berufserfahrung
- entsprechende Fachkenntnisse (Netzwerkbegriffe und -standards, Routingprotokolle, OSI-Modell, Grundlage der Netzwerktechnologien, Kabeltypen, Stecker, Übertragungsverfahren, kabellose Netzwerke, strukturierte Verkabelung, TCP-/IP-Protokolle, IP-Adressierung) sind wünschenswert
- sicherer Umgang mit PC-Technik, inklusive Kenntnisse der für das Aufgabengebiet notwendigen Softwaremodule
- von Vorteil sind Kenntnisse beim Betrieb von großen Netzwerken zur Sicherstellung der Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit des WLAN und der damit verbundenen netztechnischen Komponenten
- hohe Lern- und Weiterbildungsbereitschaft
- ausgesprochene Fähigkeit zum Erfassen komplexer technischer Zusammenhänge
- Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplizierten Situationen
- Team- und Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung eigener Ideen und Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung flexibler Arbeitszeiten zur Gestaltung der Verbindung von Familie und Beruf
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness im Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungen in der Carus Akademie bzw. bei fachspezifischen Schulungsanbietern
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung eines betrieblichen Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 27.02.2015 unter der Kennziffer MRZ0715897 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: David Senf-Mothes - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3318 oder per E-Mail unter David.Senf-Mothes@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sind drei Stellen als

Stationsapotheker (w/m)

befristet zu besetzen. Die Arbeitszeit beträgt 20 bis 40 Stunden pro Woche.

Mit dem Projekt der Kombination der Tätigkeit des Stationsapothekers mit einer Unit-dose-Versorgung gehen wir einen neuen Weg bei der Versorgung unserer Patienten. Sie werden ein Teil unseres interdisziplinären Teams.

Ihr Profil:
- Abschluss als Apotheker
- Teamfähigkeit
- fundierte EDV-Kenntnisse
- Bereitschaft zur Promotion
- überdurchschnittliche Examensergebnisse

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten – teilweise an unserer Carus Akademie - mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2015 unter der Kennziffer APO0315899 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Dr. Holger Knoth - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2330 oder per E-Mail unter apotheke@uniklinikum-dresden.de.

Unsere aus 35 Betten und 45 Tagesklinikplätzen bestehende Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik umfasst unter anderem die Schwerpunkte Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen, Ess- und Zwangsstörungen, Schmerzstörungen sowie Traumafolgestörungen und Mutter-Kind-Bindungsstörungen. Die Komplexität psychosomatischer Behandlungsansätze spiegelt sich in der multiprofessionellen Vielfältigkeit der Therapieangebote wider.

Zum 01.05.2015 ist eine Stelle als

Psychologe (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Mitarbeit in einem interdisziplinären Team mit kognitiv-verhaltenstherapeutischer und schematherapeutischer Ausrichtung. Es werden 11 Tagesklinik-Patienten mit somatoformen, depressiven Störungen und zwanghaften / selbstunsicheren Persönlichkeitsstörungen behandelt. Die Arbeit ist vielfältig durch Therapie in Einzel- und Gruppenverfahren, Lehre und Forschung sowie Teamarbeit.

Ihr Profil:
- Studium Diplom-Psychologie
- Approbation Psychologischer Psychotherapeut bzw. weit fortgeschritten mit Abschluss der Psychiatrie-Zeit
- Interesse und Bereitschaft zur Teamarbeit
- Hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Zuverlässigkeit und Konfliktfähigkeit
- Wertschätzende Haltung gegenüber Patienten
- Bereitschaft zur und Interesse an Psychotherapie-Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 08.03.2015 unter der Kennziffer PSO0915900 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Andrea Keller - erreichbar per Telefon unter 0351-458-5919 oder per E-Mail unter andrea.keller@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Haushandwerker Elektro- und Leittechnik (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Bedienung, Parametrierung, Wartung, Inspektion und Instandsetzung der gebäudetechnischen Anlagen. Sie sind verantwortlich für die permanente Analyse der gebäudetechnischen und baulichen Anlagen für die Substitutionen der technischen Anlagen im Verantwortungsbereich zur Gewährleistung gesetzlicher Vorgaben und zur Anpassung an den Stand der Technik. Sie führen und pflegen die Anlagendokumentation und aktualisieren die technischen Equipments im SAP.
Des Weiteren sind Sie verantwortlich für die fachtechnische Betreuung von Baumaßnahmen im Neubau und der Bausanierung sowie die fachliche Prüfung von Planungsunterlagen. Außerdem sind Sie zuständig für die Organisation, Koordination und Überwachung von Wartungsleistungen.

Alle Arbeiten werden im 3-Schichtdienst durchgeführt.

Ihr Profil:
- Facharbeiter, Meister, Techniker der TGA (z.B. MSR-, Automatisierungs-, Elektro- oder Sicherheitstechnik)
- Nachweis über die Teilnahme an aktuellen Fortbildungsmaßnahmen
- Fachwissen Bau- und Gebäudetechnik
- Grundkenntnisse in Krankenhausbetriebs- u. Gebäudetechnik
- Kenntnisse der DIN VDE-Vorschriften
- Kenntnisse der Windows-Anwenderprogramme und SAP
- hohes Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft
- Selbständigkeit, Flexibilität, Verhandlungsgeschick, Koordinationsvermögen
- patientenorientierte Arbeitsweise

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 25.02.2015 unter der Kennziffer BUT0615901 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dipl.-Ing. Torsten Zausch - erreichbar per Telefon unter 0351 - 458 2810 oder per E-Mail unter Torsten.Zausch@uniklinikum-dresden.de.

Die Tumorepidemiologie am Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC) unter Leitung von Frau Professor Klug widmet sich vor allem der Epidemiologie und Prävention von Krebserkrankungen.

Zum 01.04.2015 ist eine Stelle als

Sekretärin (w/m)

befristet für zunächst 9 Monate zu besetzen. Für die Zeit vom01.04.2015 bis 30.06.2015 beträgt die Arbeitszeit 20 Stunden pro Woche (50%). Vom 01.07.2015 bis 31.12.2015 sind Sie mit 40 Stunden pro Woche (100%) beschäftigt. Es besteht die Möglichkeit einer Verlängerung.

Die abwechslungsreiche Tätigkeit umfasst u. a. die Terminkoordination und -planung, die telefonische und schriftliche Korrespondenz mit internationalen und nationalen Geschäftspartnern, Büroorganisation, Ablage, die Planung und Koordination von Reisen, Internetrecherchen sowie die Organisation von Veranstaltungen.

Ihr Profil:
- abgeschlossene Ausbildung als Sekretär/in, Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation oder Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- sehr gute PC-Kenntnisse, insbesondere MS-Office, sicherer Umgang mit dem Internet
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Kenntnisse in SAP wünschenswert
- Teamfähigkeit, Organisationsgeschick, schnelle Auffassungsgabe, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität und sicheres Auftreten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team in einem onkologischen Spitzenzentrum
- Berufsorientierten Fort- und Weiterbildung
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 27.02.2015 unter der Kennziffer UCC0715906 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Katrin Keck - erreichbar per Telefon unter 0351-3177 230 oder per E-Mail unter sekretariat.klug@uniklinikum-dresden.de.

The aim of OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology - is the improvement of the cure of cancer diseases trough individual technologically optimized Radiation therapy. Thereby, top scientists and Young telents take their Chance on such high demand of preclinical and clinical translational Research field.

Marie-Curie Early Stage Researcher / PhD Student (f/m)

The salary is according to the regulations of the European Commission recruited in a Marie Slodowska Curie Initial Training Network for early stage researchers. Contract is first limited to 3 years. The position is funded by the Horizon 2020 project "RADIATE". The successful applicant will be integrated into an European training program and will work on his/her PhD thesis on the topic "Integrin targets for radiosensitization".

The research group "Molecular and Cellular Radiobiology" of OncoRay has previously shown that integrin-mediated signaling triggers radiation resistance in head and neck cancer cells but that this radioresistance is revealed through the use of more physiologically relevant three-dimensional (3D) matrix-based cell culture models as well as xenograft human tumors in nude mice. Based on the known radioresistance-conferring signaling pathways involving FAK, Cortactin and additional focal adhesion proteins such as PINCH1 and Nck2, cell-matrix signaling hubs represent potential target structures that could be disrupted by specific agents to overcome cancer cell radiochemoresistance. In this framework the successful applicant will screen for novel, druggable candidates within focal adhesions that critically participate in the cancer cell radioresponse using 3D cell culture models.
It is also planned to participate in training programs by RADIATE, the scientific supervision of bachelor and master theses and the assistance in organization of the collaboration within the EU funded projects RADIATE

Your profile:
- Diploma or master degree in biology, biochemistry, bioengineering or biotechnology with an over average score
- Advanced skills in biology, tumor biology, cell culture as well as in molecular biology techniques such as cloning, PCR, RT-PCR, RNA isolation and Western blotting
- Practical experience in screening techniques would be advantageous

Additional Requirements:
As a Marie Curie Early Stage Researcher, you shall at the time of recruitment be in the first four years (full-time equivalent research experience) of your research career and have not yet been awarded a doctoral degree. At the time of recruitment, you shall not have resided or carried out your main activity (work, studies etc.) in the country of the host institution (Germany) for more than 12 months in the 3 years immediately prior to the reference date. Compulsory national service and/or short stays such as holidays are not taken into account.

Further Information: http://ec.europa.eu/research/participants/portal/doc/call/h2020/h2020-msca-itn-2015/1622613-itn_2015_-_guide_for_applicants_v1_en.pdf

We offer you the possibility of
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until February 28, 2015, online with registration number ZIK0915907. For further information please contact: Prof. Dr. N. Cordes, Email: Nils.Cordes@oncoray.de

The Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) is one of the world's leading centers in regenerative medicine and represents an interface between basic research and clinical application. The goal of the CRTD is to explore the self-healing potential of the body and to develop novel regenerative therapies for previously incurable diseases. The main research focus is on hematology and immunology, diabetes, neurodegenerative diseases, bone and cartilage replacement.

To strengthen our research group we are looking for a

Post Doctoral Scientist in Retina and Human Pluripotent Stem Biology (f/m)

Your
We are seeking a highly motivated scientist with a PhD in the field of neuroscience and / or pluripotent stem cell research, who likes to work in a highly collaborative and vibrant research environment. The project involves the generation of retinal organoids from human induced pluripotent stem cells in vitro, generation of reporter lines and refinement of differentiation into specific retinal cell types with the ultimate goal of producing retinal cells for therapy and modelling of retinal degenerative diseases.
The post doctoral scientist will be associated with the CRTD Retina Initiative, a network of PIs working on retinal regeneration and is expected to work in close connection to the newly founded Stem Cell Facility at the CRTD. The contract is initially limited until 31.December 2015 with the possibility of further extension.
The successful candidate should have expertise in cell culture and molecular biology techniques ideally with advanced knowledge in human pluripotent stem cells and genetic engineering.

We offer you:
- Being involved in a project of possible future commercial and clinical applications widening your expertise in stem cell biology and developmental genetics
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application with the names and emails of at least two referees, until February 28, 2015, online with registration number CRT0915908. For further information please contact: Prof. Dr. Marius Ader (marius.ader@crt-dresden.de), Dr. Mike Karl (mike.karl@crt-dresden.de), or Prof. Dr. Michael Brand (michael.brand@crt-dresden.de).

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Februar

25 Jahre

Anke Triska
Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Anglistik und Amerikanistik

Prof. Dr. rer. nat. habil. Brigitte Voit
Fachrichtung Chemie- und Lebensmittelchemie, Professur für Makromolekulare Chemie

Prof. Dr. rer. nat. Karl Leo
Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

SLUB eröffnet Makerspace

Der Ort für die echten »Macher«: Neuer Lernort für experimentelle Forschung und digitalen Wissenstransfer

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) hat am 6. Februar den neuen Makerspace in der Bereichsbibliothek Dre. Punct eröffnet. »Wissen kommt von Machen!« ist das Motto. »Hier treffen neugierige Menschen mit unterschiedlicher Expertise aufeinander, die den Austausch über Fächergrenzen hinweg suchen, durch gemeinsames Arbeiten an Objekten praktische Lösungsansätze entwickeln und so neues Wissen aufbauen«, so Lukas Oehm, Projektleiter des Makerspace. Es ist eine offene Werkstatt für praktisches Arbeiten in der Bibliothek entstanden, für Forschung und Entwicklung, Do-it-yourself-Projekte, interaktives Lernen und interdisziplinäre Wissensvermittlung.

»Die SLUB versteht sich als innovatives Zentrum für Wissenskultur, das neben dem Zugang zu hochwertigen Daten und Informationen, Texten, Bildern und audiovisuellen Medien vermehrt neue digitale Werkzeuge für Lehre und Studium anbietet. Mit dem Makerspace bieten wir einen Ort, an dem mit Objekten und digitalen Medien experimentiert wird«, so Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB.

Der mit 3-D-Druckern, Lasercuttern und Scannern ausgestattete Raum bietet Wissenschaftlern, Studenten und Forschungspartnern eine technische Plattform, um im Wissensnetzwerk von Bibliothek und Universität digitale Informationen und experimentelle Methoden zu teilen und innovative Projekte zu initiieren.

Unterstützt wird der Makerspace von einigen Kooperationspartnern der TU Dresden. So beteiligt sich zum Beispiel das BMBF-Zwanzig20-Konsortium »smart³ | materials ---- solutions ---- growth« mit interessanten Exponaten und eindrucksvollen Experimenten rund um das Thema »intelligente Materialien«.

Antonie Muschalek

Wegbereiter der Präzisionsuhrmacherei

»Glashütte … hier lebt die Zeit!« Das Städtchen im Müglitztal hat ein prägendes Motto gefunden, denn mit rund einem Dutzend Uhrmacherunternehmen weiß man hier besser als anderswo, was die Zeit geschlagen hat. Heute sind etwa eintausend Arbeitsplätze mit diesem Wirtschaftszweig verbunden.

Angefangen hat diese Tradition mit einem Mann aus Dresden, der 1845 einem Förderprogramm der sächsischen Regierung folgte und nach dem Niedergang des Bergbaus in diesem plötzlich strukturschwach gewordenen Gebiet Uhrenbau und Feinmechanik etablierte. Der am 18. Februar 1815 in Dresden geborene Ferdinand Adolph Lange gründete die erste Uhrenmanufaktur, aus der das bis heute legendäre Unternehmen »A. Lange & Söhne« hervorging, und startete zugleich die Uhrmacher-Ausbildung. Damit war das Fundament für die inzwischen wieder aufgeblühte und internationales Renommee verzeichnende Uhrenindustrie gelegt.

Keine Frage, dass nun zum 200. Geburtstag des bei Pflegeeltern aufgewachsenen und später in Dresden sowie in Paris und auf weiteren Reisen zum herausragenden Uhrmacher ausgebildeten Lange eine besondere Würdigung ansteht. Die Stadt Glashütte wird zum Jubiläum an ihren einstigen Bürgermeister und späteren Ehrenbürger mit einer Gedenkplakette am früheren Rathaus erinnern.

Im Mathematisch-Physikalischen Salon im Dresdner Zwinger wird Lange mit einer Sonderausstellung gewürdigt, die den Pionier der sächsischen Präzisionsuhrmacherei im Umfeld seiner Vorgänger und Wegbereiter darstellen soll. Die Luxusmarke selbst startet in ein ganzes Jubiläumsjahr und will damit in aller Welt an den 200. Geburtstag von Ferdinand Adolph Lange erinnern.

Der Mathematisch-Physikalische Salon wurde 1728 unter August dem Starken gegründet und ist bis heute eines der weltweit bedeutendsten Museen historischer wissenschaftlicher Instrumente. **ME**

Ausstellung »Einfach vollkommen« zum Jubiläum Langes im Mathematisch-Physikalischen Salon vom 18. Februar bis 14. Juni 2015.

Zugehört

Ina Müller: »48« (105 Music, 2013).

Wer sowohl einen lebendigen als auch ruhigen Musikstil mag, ist bei Ina Müller genau an der richtigen Adresse. Im Umlauf ist gerade ihr aktuelles Album »48«. Das Gute an ihren Texten – sie singt alles auf Deutsch, ihre Lieder sind daher leicht verständlich. Wer zudem noch kecke bis zeitweise freche Texte mag, ist hier bestens aufgehoben. Ihre Texte sind ohne Tabus und unverkrampft, einige regen aber auch zum Nachdenken an und sind überraschend nachdenklich und ruhig, so beispielsweise der Titel »Pläne« auf ihrem aktuellen Album. Sie ist sowohl als Moderatorin von »Inas Nacht« auf dem NDR, als Kabarettistin aber auch als kokette Sängerin bekannt.

Die gebürtige Norddeutsche ist ein wirkliches Sprachwunder – sie kann »plattdeutsch« regelrecht perfekt und hat erst in der Grundschule Deutsch als Hochsprache dazu gelernt. Reinhören empfiehlt sich hier auf jeden Fall. **Corinna Müller**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Universitätsorchester mit neuem Chef

Filip Paluchowski wird Künstlerischer Leiter

Der deutsch-polnische Dirigent Filip Paluchowski übernimmt ab dem Sommersemester 2015 die künstlerische Leitung des Universitätsorchesters der Technischen Universität Dresden.

Der junge Dirigent schloss im Sommer 2014 sein Studium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien ab und tritt nun seine erste Stelle in Dresden an: »Ich möchte das Orchester mit jeder Probe noch mehr für das zu probende Werk begeistern. Im Konzert soll das Orchester mit mir diese Begeisterung an das Publikum tragen, welches bei einmaligem Hören von der Musik gefesselt werden und ein besonderes Erlebnis geboten bekommen soll.«

Im Bewerbungsverfahren überzeugte Paluchowski die Musiker des Universitätsorchesters, sowie ein Gremium aus erfahrenen Berufsmusikern von seinem Können. Dem Publikum wird er sich erstmals im Sommerkonzert des TU-Sinfonieorchesters am 5. Juli 2015 präsentieren. Auf dem Programm stehen auch Werke polnischer Komponisten: »Ich möchte mich als Pole vorstellen, der in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, in Wien studiert hat und daher eine starke Verbindung zur Kultur und Musiktradition dieser Regionen verspürt. Das möchte ich in meinen ersten Konzerten gerne mit dem Publikum teilen.«

Filip Paluchowski im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. Foto: Maria Kravchik

Der deutsch-polnische Dirigent Filip Paluchowski wurde 1989 in Nürnberg geboren und erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit fünf Jahren. Er ist mehrfacher Preisträger beim Wettbewerb Jugend musiziert, bei dem er 2001 auf Landesebene den Ersten Preis in der Trio-Wertung erhielt. Im Kindesalter sang er die Titelpartie in Brittens Kinderoper »Der kleine Schornsteinfeger« und wurde am Stadttheater Trier mit solistischen Aufgaben in Puccinis »La Bohème« und Janáceks »Das schlaue Füchslein« betraut.

Im Alter von 13 Jahren begann Filip Paluchowski eine Ausbildung an der Bischöflichen Kirchenmusikschule in Trier, die er 2008 abschloss. In dieser Zeit sammelte er unter der Leitung von Matthias Balzer bei Proben und Konzerten des Kammerchores Cantores Trevirenses auch erste Erfahrungen als Dirigent. 2009 begann er sein Dirigierstudium bei Mark Stringer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, daneben nahm er an Meisterkursen bei Bertrand de Billy, Nicolás Pasquet und Clark Rundell teil. Seit 2011 studiert er zudem Chorleitung bei Erwin Ortner, in dessen Arnold Schönberg Chor er mehrfach als Sänger mitwirkte.

2010 übernahm Filip Paluchowski die Dirigier- und Lehrassistenz bei Mark Stringers Meisterkurs im Rahmen der internationalen Sommerakademie Prag-Wien-Budapest. 2013 dirigierte er als Assistent von Uwe Theimer zahlreiche Vorstellungen von Johann Strauß »Die Fledermaus« am Schlosstheater Schönbrunn.

Filip Paluchowski leitete bisher Klangkörper wie das ORF Radio-Symphonieorchester Wien, das Symphonieorchester der Philharmonie Rzeszów (Filharmonia Podkarpacka), das Webern Symphonie Orchester und das Orchester »Spirit of Europe«. Darüber hinaus ist er auch als Korrepetitor sehr gefragt. Mit dem 2010 von ihm selbst gegründeten Cum Sonore Orchester Wien gab er Konzerte u. a. im Arnold Schönberg Center und in der Minoritenkirche Wien. **Sarah C. Kuhn**

Paluchowski stellt sich erstmals im Sommerkonzert des TU-Sinfonieorchesters am 5. Juli 2015 seinem Publikum vor.
David Holzingers letztes Konzert mit dem Universitätsorchester Dresden findet am 29. März im Konzertsaal der Hochschule für Musik statt.
Zu hören ist u.a. Beethovens »Tripelkonzert«.

Studis an der Front, Hochschule in Trümmern

Der 13. Februar 1945 hat auch den Hochschul-Standort Dresden verändert

Dass der Mythos vom »unschuldigen« Dresden auch angesichts der Opfer und Schäden vom 13. und 14. Februar 1945 nicht haltbar ist, steht außer Frage. Wie verhält es sich mit dem TUD-Vorgänger, der Technischen Hochschule? Auch an dieser auf eine Gründung von 1828 zurückgehenden Bildungseinrichtung war nach dem Bombardement nichts mehr wie vorher.

In der Stadt der ersten Bücherverbrennung – bereits am 7. und 8. März 1933 brannten in Dresden die ersten »undeutschen« Schriften, wenig später folgte hier auch die erste Ausstellung »Entartete Kunst« – waren Teile von Lehrkörper und Studentenschaft offenbar sehr empfänglich für die braune Doktrin. Widerständige Mitarbeiter wurden beizeiten vergrault und vertrieben, die jüdische Belegschaft – man denke nur an Victor Klemperer – ihrer Posten enthoben. Die einstige Residenzstadt Dresden ist stets ein Hort des Konservativen gewesen – und war dennoch ein Vorreiter des Nationalsozialismus. An der TH wurde der Lehrbetrieb »den Bedürfnissen der Kriegswirtschaft angepaßt«, wie aus Band 2 der »Geschichte der Technischen Universität Dresden« hervorgeht. Im Klartext bedeutete dies eine enger werdende Zusammenarbeit mit Militärs, Industrie und Ex-Offizieren, die zu Hochschullehrern und Assistenten mutierten. Verstärkt ausgebildet wurde in Sachen Wehrmachtsmeteorologie, Luftbildvermessung und Funkmesstechnik für die Luftwaffe, die Bauplanung für die Dessauer Junkers-Flugzeugwerke erfolgten hier ebenso wie die Entwicklung von Antriebstechnik und Ersatztreibstoffen für Militärfahrzeuge. Vorangetrieben wurde die Herstellung von »beschußfestem Eisenbeton für den Bunkerbau« sowie von kriegswichtigen Gütern, zu denen auch Behelfsmittel zählten, um selbstverschuldeten Rohstoff-Engpässen zu begegnen.

Ein Kernpunkt der Dredner TH-Forschung jedoch war das streng geheime »Vorhaben Peenemünde«. 33 wissenschaftliche Mitarbeiter waren an diesem Projekt beteiligt, von dem sich die Nazi-Führung vermittels schlagkräftiger Raketentechnik eine Wende im Kriegsverlauf erhoffte. Zu diesem Zeitpunkt im Sommersemester 1942 waren von den 1197 Studenten – neben lediglich 225 immatrikulierten Studentinnen – bereits 860 an der Front. Zwei Jahre später sind 302 von ihnen als »Gefallene« registriert worden.

Bis dahin wurde noch an Planungen zum Ausbau der Technischen Hochschule gearbeitet, die vom ersten Nachkriegsrektor als »uferlose Erweiterungspläne der Nazi-Regierung« disqualifiziert worden sind. Aus Archivunterlagen der heutigen TUD geht hervor, dass seinerzeit ein Bedarf von mehr als 156 000 m² Nutzfläche angemeldet worden ist. Aber: »Während der Naziherrschaft kam, wie auch an den anderen Universitäten und Hochschulen, die Bautätigkeit der Technischen Hochschule weitgehend zum Erliegen. Lediglich das Institut für Kraftfahrwesen, in dem an Forschungsaufträgen auf dem Gebiet der Rüstung gearbeitet wurde, wurde in den Jahren 1937 bis 1940 neu errichtet.« (»Geschichte der Technischen Universität Dresden«, Bd. 3).

Zerstörtes Hauptgebäude am ehemaligen Bismarckplatz. Foto: TUD-Archiv

Im Februar kehrte die Zerstörung an einen ihrer Ausgangsorte zurück. Der Hochschulkomplex am heutigen Friedrich-List-Platz wurde ebenso wie das Pädagogische Institut am Weberplatz total zerstört, schwerste Schäden gab es in den Bereichen von Berg-, Mommsen-, Helmholtz- und George-Bähr-Straße, vor ehedem 147 620 m² waren nur noch 22 000 m² verfügbar. 16 Hochschulangehörige kamen in den Bombennächten ums Leben. Eingeschränkt war der Lehr- und Forschungsbetrieb an der TH schon vorher, erst am 20. April wurde er »wegen Feindannäherung« komplett eingestellt. **Michael Ernst**

Island skurril

Zugesehen: Benedikt Erlingssons »Von Menschen und Pferden« erzählt – von Menschen und Pferden

Allein das Filmplakat lässt kaum Fragen offen: Zu sehen sind zwei Pferde beim Liebesakt, indes, der Reiter sitzt noch auf der Stute. Mensch und Tier in unmissverständlicher Symbiose, keinesfalls geplant, allenfalls passiert. Benedikt Erlingssons lakonisches Kinostück reiht sich ein in die nun wirklich außergewöhnlichen Kunst-Werke, die in Sachen Literatur, Musik oder eben Film von Island kamen und wohl weiter kommen werden. Und auf so eine Idee muss man erst mal kommen!

Die Stute gehört dem leicht verwitterten, nicht mehr gänzlich jungen Mann Kolbeinn (Ingvar E. Sigurdsson), dem neben seiner abgöttischen Verehrung für seine Vierbeinerin auch etwas Berührung zu einem weiblichen Wesen auf zwei Beinen gut tun würde. Er weiß das. Und er hat eine Frau im Visier. Es ist Solveig (Charlotte Bøving) vom entfernt gelegenen Hof. Ihr gehört der Hengst. Dass ausgerechnet er schneller ist als Kolbeinn selbst, kränkt ihn zutiefst. Was er danach in einer Mischung aus Kränkung und Kurzschluss macht, sorgt beim Zuschauer vor der Leinwand für einen ersten Schreckmoment. Weitere werden folgen. Was anderes ist es, wenn Pferd und Mann ins eiskalte Meer stürzen und schwimmend einen russischen Tanker erreichen wollen, nur weil der vielleicht Wodka an Bord hat? Was, wenn ein Stacheldraht ins Auge fährt, weil Nachbarn sich bekriegen? Oder was gar, wenn ein Wanderer vom Weg abkommt und sich im, nicht am Bauch seines Ponys vorm nächtlichen Erfrieren schützt? Da ist die Notiz im Abspann nach 81 Minuten, wonach kein Tier zu Schaden kam, weil jeder der Beteiligten welche hat und mag, regelrecht befreiend.

»Von Menschen und Pferden« ist ein Liebesfilm, natürlich ein besonderer. Es ist ein Naturfilm, natürlich ein besonderer. Gesprochen wird knapp, es scheint, als wäre Sprache sowieso überbewertet. Dafür machen die kraftvollen und ungesehenen Bilder, die Regisseur Benedikt Erlingsson (er)findet, die Wendungen, die er sich greift, die Traurigkeiten, die er sich neben köstlich-skurrilem Humor gönnt, im Mäandern dieser Erzählung streckenweise atemlos. Dass Sex in Wetterjacken dazugehört, gehört scheinbar zum guten schroffen Ton dort im Tal. Und dieses noch junge Kinojahr 2015 setzt ein nächstes Ausrufungszeichen auf seinen Merkzettel. **Andreas Körner**

Kolbeinns (Ingvar E. Sigurðsson) Stute Grána und Solveigs (Charlotte Bøving) Hengst Brúnn. Foto: Hrossabrestur ehf

»Von Menschen und Pferden« läuft ab 19. Februar im Programmkino Ost.